



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

286 (2.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192098)

# Wannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einchl. B. 1.20 für Bringerlose u. Einschlagung...  
Wannheim: Postfach 4, Hauptstraße Nr. 79-80-81. Telephon: 290-291-292.

## Bahische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei jeder Zeile 1000...  
Wannheim: Postfach 4, Hauptstraße Nr. 79-80-81. Telephon: 290-291-292.

### Der Empfang des französischen Botschafters durch den Reichspräsidenten

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Der Reichspräsident empfing gestern den neuernannten französischen Botschafter Mr. Charles Laurent zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter folgende Ansprache:

Herr Präsident! Ich habe die Ehre, das Schreiben in Ihre Hände zu legen, durch das der Präsident der Republik Frankreich mich bei Ihnen beglaubigt. Verufen, die amtlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern in vollem Umfange wiederherzustellen, werde ich bemüht sein, beizutragen zu einem fruchtbringenden Zusammenwirken zwecks Heilung der Wunden des Krieges und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, in ehlicher Durchführung des Friedensvertrages, der hinfort die gemeinsame Urkunde aller ihn zeichnenden Völker sein wird. Gestatten Sie mir, Herr Präsident, auf die erfahrene Mitwirkung Ihrer Regierung zu zählen und meine aufrichtigen Wünsche für Ihre Person und das Gedeihen des neuen Deutschen Reiches und des Friedens zu übermitteln.

Der Reichspräsident nahm das Beglaubigungsschreiben entgegen und erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Botschafter, ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Excellenz das Schreiben des Herrn Präsidenten der französischen Republik entgegenzunehmen, durch das Sie als Botschafter bei mir beglaubigt werden. Hierdurch werden alle amtlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern in vollem Umfange wieder aufgenommen. Befriedigt entnehme ich Ihren Worten, daß es Ihr Ernst ist, dabei mitzuarbeiten, die Wunden, die der Krieg unseren beiden Völkern geschlagen hat, zu heilen und durch gemeinsame fruchtbringende Arbeit die wirtschaftliche Lage Europas wieder in Gang zu bringen. Von dem gleichen Streben bin ich und die deutsche Regierung erfüllt. Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie für das Wohlergehen Deutschlands ausgedrückt haben und für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Seien Sie versichert, daß ich und die deutsche Regierung alles tun werden, um Ihnen die Erfüllung der Ihnen gestellten Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Ich begrüße Ew. Excellenz als den ersten Botschafter der französischen Republik bei der deutschen Republik und wünsche Ihnen vollen Erfolg bei der hiesigen Tätigkeit.

Diese beiden Ansprachen zeichnen sich durch einen sehr lebenswürdigen und höflichen Ton aus. Man könnte fast Hoffnung aus den verbindlichen Worten des Franzosen schöpfen, wenn nicht ein Passus wäre: der von der ehrlichen Durchführung des Friedensvertrages, der hinfort die gemeinsame Urkunde aller Völker sein werde, deren Unterschrift er trägt. Also eine unabänderliche Urkunde, die Deutschland restlos zu erfüllen hat. Der Reichspräsident hat die Worte von dem fruchtbringenden Zusammenwirken am Wiederaufbau wieder aufgenommen, über diesen unangenehmen und unannehmbaren Passus ist er mit bezeichnendem Schweigen hinweggegangen. Deutschland steht in dem Friedensvertrag von Versailles nicht ein ewiges Dokument und fordert seine Abänderung. Frankreich dagegen beharrt steif und fest auf dem unabänderlichen Dauerwesen dieses unmöglichen Vertrages, der, wie der „Daily Herald“ zutreffend sagte, den Dauerkrieg gegründet hat, und verfiel diesen Standpunkt ganz unentwegt, so unentwegt, daß es immer wieder in Reinigungsversuchen mit seinen Verbündeten gerät. Auch auf dem Wege nach Brüssel und Spa liegen solche. Das „Echo de Paris“ ist ungehalten über die Berufung der englischen Militärfachverständigen nach Spa. Nicht nur die Finanzfrage soll dort, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern auch die Besatzungsfrage und die Frage über die Volksabstimmungsgebiete zur Sprache gebracht werden. Das Blatt läßt keinen Zweifel darüber, daß vom französischen Standpunkt aus eine derartige Ausdehnung des Programms nicht wünschenswert sei. Die Lösung der Finanzfrage sei dadurch auf Schwierigkeiten gestoßen, daß Italien die Festsetzung der deutschen Schuld und die Frage nach deren Verteilung unter die Verbündeten als eine nicht zu trennende Angelegenheit bezeichnet habe. Das Blatt glaubt deshalb, daß es große Schwierigkeiten haben werde, in Brüssel eine Einigung unter den Verbündeten zu erzielen, so daß sie in Spa einzutreten könnten. Für Frankreich gebe es eine Grenze für das Entgegenkommen, und außerdem müsse die Frage der Beschlagnahme der deutschen Zolleinnahmen und die etwa nötig werdende Ausdehnung der Besetzung besprochen werden. Auch der Bericht der Agence Havas aus Brüssel über die Aufnahme des Gutachtens der deutschen Sachverständigen (siehe unten das Telegramm) atmet denselben Geist der Unmöglichkeit und Unversöhnlichkeit: Deutsche Gegenvorstellungen über unsere trostlose wirtschaftliche und finanzielle Lage haben keinen Zweck, es muß erfüllen und nochmals erfüllen, zahlen und abermals zahlen. Und Millerand behauptet, die Alliierten vertreten alle denselben Standpunkt absolutester Unbeugbarkeit. Aber am 29. April hat Lloyd George im Unterhause folgendes gesagt: „Wir wissen wohl, daß Deutschland gegenwärtig nicht zahlen kann, aber wir möchten sehen, daß es seine Verpflichtungen anerkennt und überlegt, wie es sie am besten abtragen kann. Mögen die deutschen Delegierten nach Spa kommen mit Vorschlägen in bezug auf die Summe, die Deutschland zahlen kann, und die Methode, wie es zahlen will, und mit sonstigen Anregungen für die Abtragung seiner Verbindlichkeiten und wir sichern Ihnen eine sehr billige und unparteiische und gerechte Erwägung zu.“ Und diese Gedanken des britischen Ministerpräsidenten, die wohl die Anregung zu den Gutachten der deutschen Sachverständigen gegeben haben,

nehmen heute die „Daily News“ auf, indem sie schreiben: „Das Hauptprogramm in Brüssel wird die Aufstellung einer Tagesordnung für Spa sein, deren drei Hauptpunkte die Entschädigung, Entwaffnung und Schiffahrtfrage bilden werden. Was die Entschädigung angeht, so hängt alles davon ab, ob Deutschland die Einladung, einen Vorschlag mitzubringen, ernst nimmt. Wenn Deutschland den Alliierten die ganze Lage freimütig darlegt und sich gleichzeitig verpflichtet, alles zu tun, was man von vernünftigen Menschen verlangen kann, so wird es drei Männer finden, die von demselben Punkte besetzt und bereit sind, in gemeinsamer Arbeit ein Programm aufzustellen, durch das eine Ordnung in das europäische Chaos kommt.“ Die Äußerungen von Lloyd George und ihre Wiederholung in den „Daily News“ klingen doch immerhin etwas anders als die Auslassungen des Herrn Laurent und der Agence Havas. Die englischen Stimmen geben Raum zu Besprechungen und Verhandlungen, aus denen eine bessere Gestaltung des Friedensvertrages hervorgehen kann.

### Die erste Sitzung der Brüsseler Konferenz.

Brüssel, 2. Juli. (W. B.) Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, daß die erste Sitzung der interalliierten Konferenz am heutigen Freitag, vormittag 10 Uhr im Akademiepalast stattfand. Der Vorsitz wird dem belgischen Ministerpräsidenten de la Croix angeboten werden. Die erste zur Verhandlung gelangende Frage wird die Entwaffnung Deutschlands betreffen. Die türkische Frage wird wahrscheinlich abermals besprochen werden. Der hauptsächlichste Gegenstand der Besprechung wird natürlich die Frage der Wiedergutmachungen sein. Diesbezüglich ist ein neues Ereignis zu verzeichnen. Die deutsche Regierung ließ am Donnerstag mittag in Brüssel, Paris, London und Rom gleichzeitig eine lange Note von ca. 30 Seiten überreichen. Das Dokument ist in drei Teile geteilt und legt die wirtschaftliche Lage des Reiches dar. Die deutschen Sachverständigen bemühen sich, darzulegen, daß Deutschland unter den Kriegslasten und Steuern zusammenbricht und schließlich auf eine Wilderung der finanziellen Klauseln des Vertrages. Da das Dokument die Arbeit von Sachverständigen und nicht von Verbänden ist, die Deutschland offiziell in Spa vertreten werden, braucht man ihm keine allzu große Bedeutung beimessen; es ist vielmehr ein Versuchsballon. In dieser Angelegenheit erklären die Chefs der alliierten Delegationen, daß es sich um einen Versuch handle. Wenn die Vertreter Deutschlands sehen, daß diese Art der Beweisführung von den Alliierten klar zurückgewiesen werde, würden sie ihre Taktik ändern. Immerhin müsse man diese Note als ein Zeichen der Opposition gegen die Ausführung des Vertrages betrachten. Wenn derartige Gedankengänge weiter bestehen blieben, so würde die Konferenz von Spa ohne Zweifel abgelehrt werden infolge der Unmöglichkeit für die Alliierten, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Unter diesen Umständen werde die interalliierte Konferenz jedenfalls veranlaßt werden, unverzüglich die Methoden zu prüfen, die bei der Unterredung in Spa eingeschlagen werden sollen. Das einzige Mittel für Deutschland, seinen Platz in der Welt wieder einzunehmen, sei die loyale Ausführung der im Friedensvertrag in Versailles übernommenen Verpflichtungen.

Brüssel, 2. Juli. (W. B.) Millerand betonte Journalisten gegenüber, die vollkommene und enge Übereinstimmung zwischen den Alliierten als die gegenwärtig wichtigste Tatsache. Diese Versöhnung sei keine Banalität. Deutschland, so sagte Millerand, hätte es vorgezogen und zögern zu sehen, aber vor der festen Haltung der Alliierten werde es sich besser von der Wirklichkeit überzeugen. Es habe alles Interesse, an loyaler Ehrlichkeit und ich hoffe, es werde dies verstehen.

### Wir fordern Verkürzung der Besetzungsdauer.

Berlin, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Die Reichstagsabgeordneten aus den besetzten Gebieten hielten gestern im Reichstag eine Besprechung über verschiedene Mißstände ab. Alle Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen verlangten mit aller Entschiedenheit, wie der „Vorwärts“ mitteilt, daß der Reichstag auf eine Verkürzung der Besetzungsdauer hinwirke.

### Keine Fristverlängerung zur Räumung des Ruhrgebietes.

Paris, 2. Juli. (W. B.) Die Note der Alliierten auf das deutsche Gesuch um Verlängerung der Frist zur Räumung des Ruhrgebietes durch die Reichswehrtruppen wird in ablehnendem Tone gehalten sein.

### Berlin, 2. Juli. (Von unserem Berliner Büro.)

Nach einer von französischen Blättern veröffentlichten amtlichen Mitteilung der Wiedergutmachungskommission hat Deutschland seit September 1919 rund 7700 000 Tonnen Kohle an Frankreich abgeliefert.

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Der Ausschuh für auswärtige Angelegenheiten ist am Donnerstag abend zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Minister des Auswärtigen berichtete eingehend über die Vorbereitungen der Konferenz in Spa. Darauf vertrat sich der Ausschuh ohne in eine Besprechung einzutreten.

m. Köln, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Paris: Die französische Abordnung für die Konferenz von Brüssel und Spa hat gestern in einem Sonderzuge Paris verlassen. Sie besteht aus 65 Personen. Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ aus Brüssel meldet, setzt sich die englische Abordnung aus 120 Personen zusammen. In Brüssel ist man der Ansicht, daß die Dauer der Verhandlungen in Spa ganz von der Haltung der Deutschen abhängt. Auf jeden Fall glaube man aber nicht, daß die Konferenz über eine Woche anbauen werde.

Ran werde jedenfalls von den Deutschen Erklärungen über die Richtausführung gewisser Vertragsklauseln verlangen. Das werde dann den deutschen Ministern Gelegenheit geben, ihr Ausführungsprogramm zu entwickeln.

Daraufhin wird man ihnen jedenfalls die Beschlüsse mitteilen, die die Verbündeten in Boulogne und Brüssel gefaßt haben. In gut informierten Kreisen ist man der Meinung, daß sich die Deutschen bald davon überzeugen können, daß sie eine baldige Revision des Friedensvertrages nicht erwarten dürfen und daß ihnen nichts anderes übrig bleibt, als sich in ihr Schicksal zu fügen.

### Die Freiheit der Presse in der Pfalz.

Mit dem 1. Juli ist das Verbot des Erscheinens während 18 Tagen für eine ganze Anzahl von Pfälzischen Zeitungen abgelaufen und damit eine Zeit schwerster Bedrängnis für die betroffenen Zeitungsoberlage. Das Verbot wurde bekanntlich ausgesprochen wegen Veröffentlichung von Artikeln aus Deutschland, die sich gegen die Verwendung von schwarzen Besatzungsmannschaften in der Pfalz und den Rheinlanden richteten. Aber nicht nur die für den redaktionellen Teil verantwortlichen Schriftleiter wurden zur Rechenschaft gezogen, sondern auch die Verleger oder deren Vertreter und mit schweren Strafen belegt. Daß unter solchen Umständen die deutsche Presse im besetzten Gebiete in Erfüllung ihrer Aufgabe außerordentlich schwer leidet, bedarf keiner weiteren Begründung für denjenigen, der die derzeitige Not der Presse in allen ihren Teilen kennt und es verdienen daher die Vertreter der Presse — Schriftleiter und Verleger — in der Pfalz unsere vollste Sympathie und Anteilnahme in ihrem schweren Kampfe zur Erhaltung der Freiheit der Presse, aber auch der Erhaltung des Deutschstums. Diesen Dank verdienen sämtliche vom 18. Juni bis 1. Juli einschließlich in der Pfalz verboten gewesenen Zeitungen. Es sind dies: Die „Gegenwart“ in Edenkoben, „Rheinpfälzer“ in Landau, „Nordpfälzer Tagblatt“ in Rodenhäuser, „Kirchheimbolander Anzeiger“ in Kirchheimbolanden, „Rufener Tagblatt“ in Rufel, „Lokalanzeiger“ in Odenheim a. Gl., auch noch aus dem weiteren Grunde, weil sämtliche, ohne jede Ausnahme, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, es abgelehnt haben, eine von der Alliierten Rheinland-Kommission vorgelegte Erklärung zu unterzeichnen des Inhalts, daß sie sich seit der Befehung der Pfalz, „jederzeit der weitgehendsten Pressefreiheit erfreut hätten und sich mit der Ausnahme der Artikel gegen die schwarze Besatzungsmannschaft, den Inhalt derselben nicht zu eigen machen wollten.“ Diese Erklärung haben sämtliche oben erwähnte pfälzischen Zeitungen trotz abgeben und damit das Verbot des Erscheinens trotz der damit verbundenen schweren wirtschaftlichen Schäden durchführen müssen. Für diese wackere Tat verdienen die betreffenden Verlage Dank und Anerkennung, die ihnen hiermit in aller Deffenlichkeit ausgesprochen sei. Dem Deutschstum haben sie damit einen großen Dienst erwiesen.

### Deutschlands Finanzlage.

□ Berlin, 2. Juli. (Von unserm Berliner Büro.)

Der neue Reichstag beginnt schon die ersten Zeichen der Müdigkeit zu zeigen. Am Mittwoch, im Haushaltsausausschuh, wo er vor einem engen Kreis sachkundiger Männer sprach, hat Herr Dr. Wirth so tiefen Eindruck gemacht, daß ihn die Herren baten, das alles der Volksversammlung noch einmal zu sagen. Als der Reichsfinanzminister aber dann gestern seine Schilderungen aus der Kommission wiederholte, fand er nur ein kleines, nicht einmal sonderlich aufhorchendes Publikum. Gewiß, Herr Dr. Wirth ist gerade kein festes in der Rede und in seinem Bemühen, die letzten Ursachen unseres finanziellen Jammers klar zu legen, wurde er mitunter breit und erzählte Dinge, die den meisten bekannt sein mußten. Immerhin gehörten sie doch in eine, wenn man so sagen darf, programmatische Darstellung unserer finanziellen Lage. Die Produktion und Steuerpolitik im Kriege, der Zusammenbruch, der verlorene Krieg und seine Liquidation, der harte Waffenstillstand und der noch härtere Frieden haben das Unglück dann vollendet. So sind wir im Vorjahre zu der phantastischen Höhe von 74½ Milliarden gekommen und in diesem Jahre werden es immerhin noch 54 Milliarden sein. Die Betriebsverwaltungen des Reiches aber, die ehedem sein finanzielles Rückgrat bildeten, sind zu einem freifressenden Krebschaden geworden. Rund 13 Milliarden beträgt das Defizit der Post und Eisenbahn. Ein Ende ist, da die Personalauswendungen noch immer steigen, gar nicht abzusehen. Der naive Versuch aber, diese Kosten auf den Verkehr abzuwälzen, hat sich als Fehlschlag erwiesen. Es war nützlich und sehr verdienstlich vom Reichsfinanzminister, daß er das ganz unumwunden und ohne Beschönigung feststellte. Man kann sich darüber einfach nicht hinwegsetzen, bei weiterer Erhöhung der Tarife hört der Verkehr eben auf, will sagen, der nimmt so rasch ab, daß trotz verteuert Tarife die Betriebsverwaltungen die Geschädigten sind. 200 Milliarden beträgt die Reichsschuld schon jetzt, aber die Endziffer ist das noch nicht. Nun hat das Reich auch noch Milliarden und Uebermilliarden für die Uebernahme an die Länder herauszugeben und so werden es wohl 264—265 Milliarden sein, wenn nicht noch mehr.

In dieser Not gibt es nur einen Ausweg: daß unsere bisherigen Feinde zur Einsicht kommen und uns die Möglichkeit lassen, produktiv zu arbeiten. So ließe die Rede Dr. Wirths im Grunde wie die Reden, die wir am Montag und Mittwoch gehört hatten, auf einen Appell an unsere Gläubiger hinaus, die kommende Woche mit uns zu Rede und Gegenrede zum ersten Male zusammenstehen sollen. Ob dieser Appell wirksamer sein wird, als unsere bisherigen Beschwörungen, Mahnungen, Rufen und Entschuldigungen, wer will es sagen? Einstweilen ist leider nicht wahrzunehmen, daß sie von ihrem „Gedwahn“, wie Dr. Wirth es treffend nannte, irgendwie gebellt worden sind.

Um die Rede des Finanzministers rante sich allerlei Beiwert. Vor ihm sprach Herr Hermann Müller, der frühere Kanzler und suchte mit nicht gerade überzeugenden Gründen darzulegen, warum die Sozialdemokratie nicht in die Koalition hineingegangen sei. Nachher proklamierte Herr Henke ungeachtet den rohen Bürgerkrieg und die Diktatur des Proletariats als Ziel der unabhängigen Politik. „Die Entscheidungskämpfe zwischen Arbeit und Kapital

werden außerhalb dem Parlament ausgefochten. Zum Schluss entseffelt für ein knappes halbes Stündchen Herr Eisenberger, der Sprecher des Bayerischen Bauernbundes, durch die Unwissenheit seiner Mundart, die parlamentarischen Wege.

Deutscher Reichstag.

(Schluß)

wb. Berlin, 1. Juli.

Reichsfinanzminister Wirth

betrachtend die einzelnen Etatsposten, deren Ausgaben sich auf rund 28 Milliarden stellen, dem an Einnahmen die gleiche Summe gegenübersteht, falls die Einnahmen aus neuen, noch nicht bewilligten Steuern in Höhe von 2,9 Milliarden tatsächlich bewilligt werden. Ist das der Fall, dann werde zum ersten Male ein Gleichgewicht bestehen. Aber es ist zu befürchten, daß wir dies gewünschte Ziel dieses Jahr rechnungsmäßig noch nicht erreichen. Das den außerordentlichen Haushalt anlangt, so sind ohne die Festsetzungen der Betriebsverwaltungen an Ausgaben vorzusehen 11,6 Milliarden, darunter 5 Milliarden für den Friedensvertrag; doch dürfte letztere Summe kaum ausreichen. Ueber die geradezu katastrophale Entwicklung der Betriebsverwaltungen ist zu sagen, daß die Eisenbahnerverwaltung mit 14 bis 15 Milliarden Selbstbetrag rechnet. Wenn die Beiträge der Betriebsverwaltungen zusammen 15 bis 16 Milliarden ausmachen, ergibt sich ein Gesamtanfall im außerordentlichen Etat von 26,6 bis 27,6 Milliarden, so daß wiederum ein Etat von insgesamt 54,6 bis 55,6 Milliarden vor uns steht.

Wo diese Entwicklung enden soll, das ist die suchbare Frage, die wir uns vorlegen müssen. Daß bei derartigen Anforderungen an das Reich die Schulden laminarartig wachsen müssen, ist selbstverständlich. Gegenwärtig betragen die Schulden des Reiches rund 209 Milliarden Mark. Doch ist das Bild der Reichsverwaltung damit noch nicht abgeschlossen. Das Reich hat ja auch auszukommen für die Kriegsausgaben der Länder und Gemeinden. Ihre Höhe wird sich auf 15 bis 16 Milliarden belaufen. Sobald diese Summen hinzukommen, wird sich eine Reichsschuld von 244 bis 266 Milliarden ergeben. Diese Zahlen sprechen Bände. Das deutsche Volk wurde leider im Kriege nicht zu dem so dringend notwendigen Steuerheroismus erzogen. Während der sechs Jahre von Ende 1913 bis Ende 1919 floßen 16 1/2 Milliarden an Steuern in die Reichskasse, wozu noch einschließlich des Reichswehrlotteries 9 1/2 Milliarden einmündiger Steuern hinzukommen. Jetzt müssen wir in einem einzigen Jahre mehr laufende Reichssteuern einbringen, als in den sechs Jahren zusammen an dauernden einmündigen Steuern aufkamen.

Sobald Spa vorüber ist, wird die Erhebung der Steuern unsere Hauptfrage sein. Auf die Einnahmen darauf, die in diesem Rechnungsjahre voraussichtlich 4,2 Milliarden betragen, werden wir unter keinen Umständen verzichten können.

Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Minister u. a.: Wir stehen vor Spa. Damit stehen wir vor unserem Schicksal, so vor dem Schicksal Europas. Von den Verhandlungen in Spa hängt nicht nur unsere Zukunft ab, sondern auch die Frage des gesamten europäischen Wiederaufbaus. Wenn Vernunft und Verständigungswille die Verhandlungen beherrschen, kann man wohl auf einen Erfolg hoffen, der zu einer rascheren Behebung der Kriegsschäden zu führen vermag, und uns auch wirtschaftlich wieder zu Atem kommen läßt. Notwendig ist aber, daß Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wieder gehoben wird. Man darf nicht vergessen, daß internationale Schuldabtragungen nur erfolgen können, durch Sachleistungen oder Dienstleistungen irgend welcher Art. Das ganze Wiedergutmachungsproblem wächelt sich damit von selbst zu einem Problem der Produktion aus. Was für Transaktionen man auch erdenken mag, es kommt schließlich immer wieder auf die einfache Formel der Ueberschüsse: Leistungen der heimischen Wirtschaft an Ware oder Dienstleistungen zugunsten der Entente zurück. Unter diesem wirtschaftlichen Gesichtswinkel ist die ganze Wiedergutmachungsfrage zu behandeln. Wenn das Problem von Spa für Europa zu einem günstigen Ende geführt werden soll, sind Verhandlungen notwendig, die geführt werden müssen mit dem ehrlichen Willen, das niedergedrückte Europa wieder aufzurichten und die drohende Gefahr des finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und allgemein kulturellen Bankrotts der am härtesten betroffenen Länder Europas zu bannen. Das Problem ist nicht nur ein deutsches, sondern auch ein europäisches; es ist ein Weltproblem. Kommt es irgendwie zu einem Zusammenbruch: sofort pflanzt sich der Stoß auf alle übrigen Länder fort. Die Weltwirtschaft würde ungeheuren Schaden erleiden, weit wichtiger als bisher bedacht werden müssen. In unserem guten Willen bei den Verhandlungen wird es nicht fehlen. Wir wissen, daß wir mehr als alle anderen Länder unter den Lasten zu tragen haben werden, die der Krieg auferlegt hat. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben trotz aller ungeheurer Not der Zeit bisher schon Leistungen vollbracht, wie sie noch keinem Volk nach einem verlorenen Kriege auferlegt wurden. Nur das darf man immer wieder nicht vergessen, daß jeder, der Arbeit leisten soll, auch das nötige Handwerkszeug und Arbeitsstoffe zur Verfügung haben muß. Niemand darf ihm diese nehmen oder vorenthalten, sonst kann man ihm nicht die Schuld geben, daß er zu wenig leistet. Das deutsche Volk muß sich jetzt des ganzen Ernstes der gegenwärtigen Lage bewußt sein. In dieser Stunde entscheidet sich nicht nur unsere nächste Zukunft, sondern auch die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Einig und geschlossen müssen wir stehen, müssen wir die Lasten auf uns nehmen, die aus dem Kriege und dem Friedensvertrage uns erwachsen sind. Alle unsere Hoffnung, daß doch noch eine bessere Zeit kommen werde, beruht auf Arbeit, auf unserem Glauben und dem Glauben unserer Hände.

Abg. heute (H. S.)

erklärt, er wünsche den bürgerlichen Parteien bei ihren Vorträgen, er würde die Redefreiheiten viel größer, aber seine Partei werde den Reichstagen klar machen, daß sie niemals Schamloser auf politischen Gebieten angegriffen worden seien als durch die Reichstagsopposition. Die Ursachen der letzten Tage seien vielfach durch Doppelherzigkeiten geworden, um der Reaktion willkommenes Gelegenheit zu geben. Der Kapitalismus, der aus dem Kriege ungeheure Gewinne gezogen habe, wolle das jetzt im Frieden fortsetzen auf Kosten des Proletariats. Die Konkurrenz in Spa sei freilich eine schwierige Frage, aber man dürfe dabei nicht vergessen, daß es sich schließlich doch nur um eine Zusammenkunft der Großkapitalisten handele. Rade, der sich von den Offizieren habe einlassen lassen, teile die Schuld an Spa, und mit ihm die Sozialdemokratie, die sich jetzt an Spa herumdrücken wolle. Rade erklärte, sie sich gegen die Dezentralisierung der Reichswehr und der Eisenbahnen, weil ihr damit ein Kampfmittel gegen die Arbeiter entzogen werde.

Bayrischer Ortsleiter u. Presse

kommt auf die Bewertung des Reichsfinanzministers über die bayrischen Gehaltszüge zu sprechen, die höher seien als im Reich. Das sei zwar immer der Fall gewesen und habe leider noch nicht abgedehnt werden können. Bedauerliche Lage der bayrischen Staatsregierung sehr bedauerlich, in die Reichsbesoldungsordnung einzutreten.

Abg. Eisenberger (Dager. Bauernbund)

erkennt die Verdienste der alten Regierung an. Die Zwangswirtschaft habe auch die Unruhe gebracht, was die Reichsregierung bewirke. Bauernkreise eher dürfte sie überleben sein. Eine Diktatur sei kein Mittel, wie uns auch die Wirtschaftslage ins Un-

glück geführt habe. Ein trübsiger Mittelstand wäre das beste Mittel gegen das Ungerichte des Klassenhasses.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen verläßt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Anfragen, Fortsetzung der heutigen Debatte, Retetat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 1. Juli. (W.B.) Der Reichstag hat beschlossen, die zwei dringenden Anträge, die übereinstimmend die vorläufige Aufhebung des 10%igen Steuerabzuges vom Lohn fordern, gemäß dem Beschluß des Reichsausschusses an einen dreigliedrigen Ausschuss zu überweisen, der seine Beratungen unbegrenzt aufnehmen und vielleicht übermorgen bereits berichten wird.

Unter der Fremdherrschaft.

Saarbrücken, 2. Juli. (W.B.) Bezüglich des in Saarbrücken eingerichteten Gerichtshofes wird der Schweizerische Depeschendienst mitgeteilt, daß Professor Rippold nicht zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Saarbrücken ernannt worden ist, sondern zum Präsidenten des internationalen Gerichtshofes der für das Saargebiet nicht nur das Oberlandesgericht, sondern auch das Reichsgericht vertritt.

Danzig, 2. Juli. (W.B.) Die Danziger Neuesten Nachrichten melden: Seit einigen Tagen treten mit großer Bestimmtheit Gerüchte auf, wonach Dr. Wagner von den Polen schon vor längerer Zeit erschossen worden sein soll. Im Zusammenhang mit den Ereignissen der letzten Tage und Wochen hat sich der deutschen Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt wegen des Schicksals Dr. Wagners. Es erscheint dringend notwendig, daß eine amtliche polnische Erklärung erfolgt. Auch über das Schicksal Holtums, dessen Freilassung trotz der gegebenen Zusicherung noch nicht erfolgt ist, schwebt ein geheimnisvolles Dunkel.

Die Abstimmung in Ostpreußen.

Königsberg, 1. Juli. (W.B.) Die Ankunft Stimmberechtigter aus allen Teilen des Reiches ist bereits in vollem Gange. Mehrere tausend sind bereits auf dem Seewege in dem reichsgeschmückten Pillau eingetroffen und wurden von dort mit der Bahn in die einzelnen Abstimmungsbezirke weiterbefördert. Für den festlichen Empfang und die Verpflegung der ankommenden Ostpreußen sind in Pillau ausgezeichnete Vorkehrungen unter der Leitung des aus dem Abstimmungsgebiet ausgewiesenen Allensteiner Oberbürgermeisters Zuehl getroffen. Die Stimmung der Ankommenden, die sich aus allen Kreisen und Altersklassen zusammensetzen, ist vorzüglich. Bei allen zeigt sich gehobene Freude, der alten Heimat das Bekenntnis unwandelter Treue ablegen zu können. Auch in den Abstimmungsbezirken selbst regen sich alle deutschen Hände, um den Volksgenossen aus dem Reich ihre Freude über deren Eintreffen zu bekunden.

Der Boykott gegen Ungarn.

Wien, 1. Juli. (W.B.) Der Arbeiterzeitung gegenüber äußerte Sekretär Fimmen, das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des internationalen Gewerkschaftsbundes und der ungarischen Regierung sei nicht befriedigend. In der heutigen Sitzung der Vertreter des internationalen Gewerkschaftsbundes seien die nötigen Maßnahmen für eine mögliche Verschärfung des Boykotts besprochen worden. Auf die Frage über die Dauer des Boykotts erklärte Fimmen, keine bestimmte Antwort geben zu können. Es bestehe noch immer Grund zu der Hoffnung, daß die neue Regierung Ungarns den Forderungen des Gewerkschaftsbundes Rechnung tragen werde.

Die Unruhen in Italien.

Rom, 2. Juli. (W.B.) Wie die Blätter berichten, betragen die Opfer der Zollstreiks in Ancona 24 Tote, darunter 9 Polizeibeamte und 71 Verwundete.

Rom, 2. Juli. (W.B.) Die Generalstreikleitung in Rom hat den Abbruch des Streiks beschlossen und die Arbeit wurde gestern in allen Betrieben der Stadt wieder aufgenommen.

Die Leuerungsunruhen.

Worms, 2. Juli. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Die Geschäfte waren noch geschlossen. Gegen Abend bewegte sich wieder eine große Menschenmenge durch die Hauptstraßen. Auch sammelten sich kleinere Gruppen. Am frühen Nachmittag durchzogen verstärkte Militärpatrouillen die Straßen. Da Bezug von auswärtig erwartete wurde, fand eine stehende Wache auf dem Bahnhofspfad bereit. Ein amtlicher Anschlag weist auf die Maßnahmen gegen die Minderheit hin, die schwere Justizmaßnahmen zu erwarten hätten. Gleichzeitig wird darin der Preisabbaue zugesagt. Ein weiterer Anschlag legt den Streikschluß auf 10 1/2 Uhr und den Schluß der Geschäfte auf 10 Uhr abends fest.

oc. Weibach, 2. Juli. In einer Lebensmittelumgebung, an der sich nahezu 1000 Personen von hier, Köpfungen und Darmheim beteiligen, ist es angesichts der immer mehr steigenden Preise gekommen. In Gegenwart von Gemeinderat, Vertretern der Bauwirtschaft und der Arbeiterbewegung wurden folgende Preise festgesetzt: Margarine 8 Mark (bisher 12 Mark) das Pfd., Karloffeln 10 Mark der Zentner (bisher 30 Mark). Die Preisfestsetzung wird von der Gemeinde zum Selbstkostenpreis übernommen. Die Landwirte verpflanzten sich die Milch für eine Mark den Liter (bisher 1,50 Mark) und die Eier das Stück zu 80 Pfg. (bisher 1,50 Pfg.) abzugeben.

Frankfurt, 2. Juli. Im Leuerungsunruhen vorgeschoben, sieht die Stadtverordnetenversammlung einen Ausbruch euz, der die Preise für Lebensmittel, Bekleidung und Schuhwaren prägen und eine erhebliche Höhe festsetzen soll.

Berlin, 1. Juli. (W.B.) Heute kam es zu Lebensmittelauflösungen in den Reichshäusern. Einige Stände wurden getrennt und das Obst auf der Straße zerstreut. Sicherheitspolizei stellte die Ordnung wieder her. Bestrafungen sind keine erfolgt.

Hamburg, 1. Juli. (W.B.) Nach amtlicher Bestätigung sind bei den Lebensmittelunruhen am 30. Juni vier Personen getötet und 10 verwundet worden.

Deutsches Reich.

Der Hauptvorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei begann am 29. ds. Mts. nachmittags im Festsaal des Abgeordnetenhauses in Berlin, der völlig gefüllt war, seine diesjährige Sommertagung. Reichs- und Landtagsabgeordneter Staatsminister Hergt, der Vorsitzende der Partei, besprach in einstündiger Rede die politische Lage nach den Wahlen. Er schilderte die Vorgänge, die sich bei den Bemühungen um die Neugründung der Regierung abgespielt haben, und erläuterte die Absichten, die zu der Erklärung der Parteileitung über die Regierungsabstimmung geführt haben. Das Ziel der Politik unserer Partei ist der Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Wir erklären uns bereit, daran mitzuarbeiten. Wir jagen nicht nach Amt und Würden, aber das Ziel, die wirklich aufbauenden Kräfte in unserem Volke aus bürgerlichen wie aus Arbeiterkreisen zusammenzuführen ohne Rücksicht auf die Parteistellung, lediglich unter dem Gesichtspunkte der Befestigung unserer Volk-

konnte nicht verwirklicht werden, da die nicht sozialdemokratischen Parteien es nicht einmal verstanden haben, eine Koalitionsregierung zu bilden. Die Partei will sich der Regierung nicht in den Weg stellen, der zu den Verhandlungen nach Spa führt, sondern alles Mißtrauen zurückstellen in dieser schwersten Stunde Deutschlands. Die Regierung wird von ihr auch in Zukunft nach ihren Taten und ihren Unterlassungen beurteilt werden.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Partei, Landtagsabgeordneter Graef-Anklam, verbreitete sich ausführlich über die Lehren des Wahlausfalles. Er schilderte zunächst die Erfolge der Partei, die gegenüber 1919 einen Stimmenzuwachs um 1,2 Millionen und einen Mandatszuwachs von 32 erzielt hat, und ging dann ausführlich auf Einzelheiten des Wahlkampfes ein.

Ueber die Rede des Parteivorsitzenden entspann sich eine ausgedehnte Erörterung, in der allseitig das Vertrauen betont wurde, das die Partei zur Fraktion und zu ihren Führern hat. Die Aussprache über die Ausführungen des zweiten Redners wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Gegen die Generalstreikthe.

München, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund Ortsausschuß München wendet sich in einem Aufruf gegen die Generalstreikthe und erklärt: Der Deutsche Gewerkschaftsbund lehnt ab, Streikbeschlüsse von Betriebs- und Aktionsausschüssen durchzuführen. Es ist ein Verbrechen an unserem Volke, wenn fortwährend von unfairen Elementen zum Generalstreik gehetzt wird. Das Unternehmertum würde es ja nur begrüßen, wenn durch Generalstreiks die Arbeiter und Angestellten die Schließung der Betriebe auf kürzere oder längere Zeit auf Kosten der Arbeitnehmer vornehmen würden. Das Geheh über den 10prozentigen Steuerabzug ist mit Hilfe von Sozialisten zustande gekommen. Eine Korrektur vom Reichstag ist zu erwarten. Grundfalsch ist auch der ratenweise Abzug vom Lohn dem früheren Salten vorzuziehen und ohne Steuern kann in der Gegenwart ein geordnetes Staatswesen nicht aufkommen. Vor allem aber braucht unser Vaterland innere Ruhe und Ordnung.

Der Landarbeiterstreik.

Berlin, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Die Lage im Pommer-schen Landarbeiterstreik hat sich, wie verschiedene Morgenblätter zu melden wissen, weiter verschärft.

Die Grundzüge der neuen Ernährungspolitik.

Berlin, 2. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der Ernährungsminister hat in einer Unterredung über die Forderung der Zwangswirtschaft mitgeteilt, daß die Bewirtschaftung von Brotgetreide und Milch unter allen Umständen aufrechtzuerhalten werden soll unter Entgegenkommen in der Preisfrage an die Landwirte. Dagegen soll die Fleisch-, Kartoffel- und Fettbewirtschaftung abgebaut werden, um das Preisniveau der Lebensmittel zu senken. Von den früheren Kriegsgesellschaften soll nur die Reichsgetreide- und die Reichsmilchgesellschaften beibehalten werden, während die anderen Stellen abgebaut werden sollen. In der Fettbewirtschaftung will der Minister vorläufig nichts von einer freien Wirtschaft wissen. Nach einer Berechnung vom 30. Juni hat der Reichsernährungsminister die Lieferungsquoten für Brotgetreide und Getreide in Höhe von 200 Mark für die Lieferung bis zum 1. August und von 150 Mark für die Lieferung bis zum 15. September festgelegt. Die Berechnung soll sofort in Kraft treten, und rüchwendende Kraft auch auf das vorher abgelieferte Getreide erhalten.

Letzte Meldungen.

Eine große Spreit-Schlebung in Duisburg. m. Köln, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Duisburg: Durch das Zusammenarbeiten der Zollbehörde mit der Landespolizei und den Behörden für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr ist es gelungen, in Duisburg eine Schieber- und Schmugglerbande zu ermitteln, deren Mitglieder den angesehensten Handelskreisen angehören. Sie hatten für etwa 1 1/2 Millionen hochprozentigen Spirit zu 18 Mark das Liter hereingeschmuggelt und wieder zu 95 Mt. verkauft. Ein Teil der Ware und des Geldes konnte beschlagnahmt werden. Auch wurden die Hauptbeteiligten verhaftet. Gegen diese ist auch Antrag auf Klage wegen Landesverrats gestellt worden. Ihr Vermögen wurde ebenfalls beschlagnahmt und zwar bis zu 1/2 Millionen Mark. Die Angelegenheit, die großes Aufsehen erregt, zieht immer weitere Kreise.

Explosion der Rosenheimer Pulverfabrik.

München, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Eine gewaltige Explosion ereignete sich gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Winterhalden Pulverfabrik Stefansgraben in der Nähe von Rosenheim. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Zünd-schnurabteilung der Fabrik ein, in der gerade hunderttausende von Granaten, Minen und Handgranaten lagerten, die zur Entladung in die Fabrik gebracht worden waren. Unter lauten Getöse floß der ganze Raum in die Luft, wobei sich an der Explosionsstelle ein großer Leichter bildete. Die Explosion dauerte mehrere Stunden. Im ganzen erfolgten gegen 7 große Explosionen. Die Granaten floßen hunderte und explodierten in der Luft. Im Umkreise von über einer Stunde wurden tausende von Menschen erschlagen zertrümmert und hunderte von Dächern abgedeckt. Sogar in der einhalb Stunden entfernten Stadt Rosenheim wurden zahlreiche Schaufenster zertrümmert. In der Nähe sind viele Räume des Waldes durchschlagend zerstört. Bei dem Unglück verlor der Fabrikarbeiter Brandt das Leben, ihm wurde der Kopf abgerissen. Eine Anzahl von Kindern wurde vermisst, sie sind aber in Rosenheim, wohin sie geflüchtet waren, wieder aufgefunden worden. Die Bauern in der nahen Umgebung sind in die benachbarten Wälder geflohen.

Der Ueberfall auf die Eisenbahnstationen in Düsseldorf. r. Düsseldorf, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Zu dem gemeinsamen Ueberfall auf die Eisenbahnstationen hören wir, daß den Räubern sogar rund 4 Millionen Mark in die Hände gefallen sind. Es sollen im ganzen rund 4 Millionen Mark in dem Rassenhaum gewesen sein. Es bleibt aber unverständlich, wie in der heutigen Zeit eine derartige Summe ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen abgehoben wurde. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Eine kroatische Gegenregierung.

Budapest, 2. Juli. (W.B.) Wäntermedlungen zufolge beschlossen die in Graz und Italien weilenden kroatischen Emigranten die Errichtung einer kroatischen Gegenregierung, die schon in den nächsten Tagen in Susak bei Fiume ihre Tätigkeit beginnen soll.

Rosterdam, 2. Juli. (W.B.) General Ed denby ließ in Kairo eine Proklamation anschlagen, wonach jeder, der Waffen oder Munition nach Ägypten einführt, ohne dazu berechtigt zu sein, vom Kriegsamt zu einer Geldstrafe von eintausend Pfund oder zu einer Gefängnisstrafe bis zu zehn Jahren verurteilt werden kann. Diefelbe Strafe trifft diejenigen, die Waffen verbergen haben. Wer binnen dreißig Tagen seine Waffen ausliefert, bleibt straffrei.

Berlin, 2. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die „Germania“ behauptet, besteht eine Mehrheit dafür, daß der Unterwuchsausschuß, dessen Mandat mit der Nationalversammlung erlischt ist, wieder eingesetzt werde.

# Aus Stadt und Land.

## Minister Kemmele und die Zwangswirtschaft.

In Nr. 273 veröffentlichten wir die Antwort der Regierung auf die Eingabe des Mannheimer Hausfrauenbundes, in welcher um behördliches Eingreifen in die unhaltbaren Verhältnisse der Obstversorgung gebeten wurde. Aus der Antwort ging hervor, daß das Ministerium des Innern sich einverstanden sieht, in dieser Frage etwas zu tun. Das gab uns zu einigen kritischen Bemerkungen Veranlassung, die wir mit folgenden Sätzen abschlossen:

Die Regierung kann, wie aus den vorstehenden Ausführungen deutlich genug hervorgeht, nicht mit irgendwelchen behördlichen Maßnahmen eingreifen. Ihr Satein ist zu Ende. Und es gehört zur Ironie der Weltgeschichte, daß Herr Minister Kemmele, der als Redakteur der „Volkstimme“ ein fanatischer Anhänger der Zwangswirtschaft war, nunmehr, da er selbst an der Stelle steht, die er oft genug bekämpft hat, — im guten Glauben, die wir gern zugeben wollen — zum Paulus geworden ist und sich offenbar zu der Einsicht durchgerungen hat, daß man der freien Wirtschaft Spielraum und Zeit geben muß, sich den revolutionierten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen.

Diese Bemerkungen haben Herrn Minister Kemmele zu folgender Erweiterung Veranlassung gegeben:

Bezugnehmend auf einen in Nr. 273 Ihrer Zeitung erfolgten Abdruck der Ausschließung des babilischen Ministeriums des Innern über die hohen Kirchengelder und die hieran geknüpften Handlungen erlaube ich um Veröffentlichung folgender kurzen Meinungsäußerung:

Es wird in Ihrer fraglichen Notiz gesagt, „es gehöre zur Ironie der Weltgeschichte, daß Herr Minister Kemmele... früher ein fanatischer Anhänger der Zwangswirtschaft, nunmehr zum Paulus geworden und sich zu der Einsicht durchgerungen habe, daß man der freien Wirtschaft Spielraum und Zeit geben muß... sich anzupassen.“ Diese Auffassung geht von ganz falschen Voraussetzungen aus. Es gibt keinen Anhänger der Zwangswirtschaft, welcher der Meinung zuneigt, diese für Kriegszwecke und gegen jedermanns freien Willen wirkende zwangsartige Wirtschaft in der Friedenswirtschaft für alle Zeit aufrecht erhalten zu können. Eine Zwangswirtschaft läßt sich nur in der Zeit der Not eines Landes, in welcher es keinen Weltmarkt mit Waren mehr gibt und Angebot und Nachfrage in einem unnatürlichen Verhältnis zueinander stehen, rechtfertigen. Ist die Notlage gefallen, Ein- und Ausfuhr von Waren wieder möglich, ist es also möglich, auch die Aktivseite der Handelsbilanz durch Ausfuhr von Industrieprodukten gegenüber der Passivseite abzugleichen, dann wäre die Forterrichtung der Zwangswirtschaft direkt widersinnig. Es gehört somit nicht zur Ironie der Weltgeschichte, wenn ich als ehemaliger Redakteur der „Mannheimer Volkstimme“ in Deutschlands schwerster Zeit der Not für die Zwangswirtschaft eintrat, um auch dem kleinen Mann sein Stückchen Brot gesichert zu sehen. Man ist auch nicht zum Paulus geworden, wenn man nunmehr hilft, die Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft überzuführen. Ohne „Geburtswehen“ geht es dabei naturgemäß nicht ab, und zwar um deswillen nicht, weil das Verlangen nach freier Wirtschaft in der Regel früher eintritt, als das Angebot von Waren die Nachfrage zu decken im Stande ist. Dadurch werden die zeitweise unerschrockenen Preissteigerungen und infolgedessen ein scharfer Preisniveaustreit hervorgerufen.

Die Berechtigte Redaktion wird somit zugeben, daß meine Stellung zur Zwangswirtschaft sowohl wie zur freien Wirtschaft durchaus folgerichtig und als logisch in ihrem Verlauf anzusehen ist.

Die vorstehende Erweiterung trifft nicht den Kern der Sache. Wir haben mit unserer kritischen Bemerkungen lediglich feststellen wollen, daß sich Herr Minister Kemmele in der Frage der Aufhebung der Zwangswirtschaft sehr weit nach rechts entwickelt hat. Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir sagen, daß sich dieser Bewusstseinswechsel nicht so auffallend vollzogen hätte, wenn Herr Kemmele sozialdemokratischer Redakteur und Stadtrat geblieben wäre. Es ist eine bekannte Tatsache, daß heute noch viele Kreise der Sozialdemokratie die Auffassung hegen, daß an der Aufhebung der Zwangswirtschaft in dem von der Regierung vorgezeichneten Umfang jetzt noch nicht gedacht werden kann, weil man befürchtet, daß in freien Handel die Preise ins Ungemessene steigen. Es kann selbstverständlich nicht behauptet werden, daß Herr Minister Kemmele sich zu dieser Auffassung bekannt hätte, wenn er heute noch in Mannheim in seiner vorrevolutionären Stellung wirken würde. Aber soweit es wohl sicher, daß er der Stimmung in seinen Kreisen aus tatsächlichen Gründen mehr Rechnung getragen hätte, als er es heute tut. Wir anerkennen diesen Wert und wir freuen uns, daß er zu der Erkenntnis gekommen ist, die auch wir vertreten: daß eine weitgreifende Aufhebung der Zwangswirtschaft unbedingt kommen muß. Und es freut uns ebenso sehr, daß er allen Anfeindungen zum Trotz, die nicht ausbleiben werden, hierin so weit geht.

## Obstwechsler.

Der Verein selbständiger Obst- u. Gemüsehändler Mannheim und Umgegend wird am geschrieben:

In den Verordnungen über den „Obstwechsler“ wird zum Teil dem Handel die Schuld an den hohen Obstpreisen geschoben. Wenn auch zuzugeben werden muß, daß diese „wilden Händler“, die keine Handelsreisen haben, einen geforderten Preis bezahlen und dann zu Wucherpreisen

verkaufen, so muß man doch den vollen Handel auch zu seinem Rechte kommen lassen. Er war selber, um zu leben, gezwungen, die hohen Preise zu bezahlen. Er hat sich, um eine Preissteigerung herbeizuführen, zum Strahl entschlossen. Der Händlerstreit hat jedoch nur teilweise gewirkt. Auf dem Markt war weniger Obst zu bekommen, desto waren aber die Preise wesentlich höher wie vorher, was darauf zurückzuführen ist, daß nicht nur die wilden Händler, sondern auch teilweise die organisierten Händler die durch die geringere Zufuhr in die Höhe geschriebenen Preise bezahlten. Es ist bedauerlich, daß vielen Händlern jedes Selbstvertrauensgefühl mangelt und sie nicht mit ihrem Kollegen, sondern mit den Verbrauchern in den Städten fallen. Wer jedoch die eigentlichen Urheber für die hohen Preise sind, ergibt sich aus folgendem: Die deutsche Obsthandels-Gesellschaft hat in einer Versammlung in Gießen, an der die bedeutendsten Erzeugerobsthandlungen und Großvertriebsfirmen Deutschlands teilnahmen, in Anbetracht der hohen Preise und Materialkosten folgende Erzeuger- und Verkaufspreise per Pfund festgesetzt: Johannisbeeren A 1,75, Stachelbeeren A 1,50, Himbeeren A 2,75, Erdbeeren A 2, —, Brombeeren A 2, —, Schattensorten und alle Sorten A 2, —, gemischte Sorten A 1,50, Süßholzwurzel A 1,20, Mirabellen A 1,50, Preiselbeeren A 1,50, Spitzweiden A 1, —, Kirschen A 1,50, Himbeeren alte Sorten A 1,50, Preiselbeeren A 2, —. Diese Preise wurden festgesetzt ohne Rücksicht auf die überall plötzliche Ernte, schließlich aus dem Grunde, möglichst hohe Gewinne für den Erzeuger herauszuschlagen. Auf diese Preisfestsetzungen hat der Händler gar keinen Einfluß, er muß bezahlen, um nur Ware zu bekommen. Das dem Erzeuger wenig davon liegt, dem Volke eine unerschrockene Ernährung zu angemessenen Preisen zu bieten, zeigt ein Telegramm, das der Verband Deutscher Gartenbauvereine an den Reichspräsidenten u. den Reichsminister des Innern richtete und das wie folgt lautet:

„Begen die lebensnotwendige Freiheit der Gemüse- u. Obsthandlung nach Deutschland erhebt der Verband Deutscher Gartenbauvereine die schwerste Bedenken. Schlüssel-Obstsorten Deutschlands haben sich in den letzten Jahren auf Gemüsehäusern eingestellt, und die Landwirte haben bei der Preisermäßigung in weitestem Umfange aufgenommen, jedoch die Gemüseerzeugung des deutschen Volkes durch die heimische Erzeugung sichergestellt. Es sind jetzt durch die Freiheit des Handels Überangebot und partei Preisfestsetzung eingetreten. Gemüsehändler gibt vielen Kaufleuten von Deutschen Arbeit und Verdienst. Durch vollständige Preisgabe der Gemüsehändler würden landwirtschaftliche Gemüsehändler ruiniert und ihre Arbeiter erwerbslos. Um unabweisbare Schäden abzumildern, bitten wir dringend, den Termin für die Preisgabe vorläufig aufzuheben.“

Der Handel ist immer für die unbedachte Einführung von Obst und Gemüse aus dem Ausland eingetreten, da nur durch das Auslandsangebot die Preise gedrückt werden können. Die unabhängigen Reichshändler haben selbst eingesehen, daß das inländische Gemüse nicht ausreicht, um den Bedarf der deutschen Verbraucher zu decken. Jetzt, wo endlich die Zentralisation aufgehoben ist, verlangt der Verband deutscher Gartenbauvereine, der seine Gewinne durch die Einführung aus dem Ausland gesichert sieht, daß die Einfuhr wieder rückgängig gemacht wird. Wir sind der Ansicht, daß es wichtiger ist, die Bevölkerung ausreichend zu ernähren, als mit Rücksicht auf ein paar Erzeuger Maßnahmen wieder aufzuheben, die der Allgemeinheit nur Segen bringen können. Wer also gegen Wucherpreise ankämpft, der richtet seine Kräfte gegen den Erzeuger. Die Folgen der jahrelangen Zwangswirtschaft machen sich heute mehr denn je im Großhandel bemerkbar. Heute, die starker mit dem Obst- und Gemüsehändler nichts zu tun hatten, beherrschen heute mit den Weinbauern, die sie durch den Selbsthandel erzieht haben, den Markt. Der wilde Händler muß zusehen und kann auch jetzt nicht verantwortlich gemacht werden für die sich heute noch zeigenden Folgen der Zwangswirtschaft. Nicht der Verbraucher ist es jedoch, vor allem Dingen dem wilden Handel auf den Leib zu rücken, die Handelserlöse der Händler zu prüfen und unannehmlich gegen diejenigen vorzugehen, die ohne eine solche betroffen werden.

## Lebensmittelsteuerung und Angestellte.

„Die notwendige Senkung der Lebensmittelpreise und die zu diesem Zwecke zu erlassenden Maßnahmen“ waren Gegenstand der Tagesordnung einer Sitzung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Geschäftsführer Raff berichtete über eine diesbezügliche Besprechung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände mit der Stadtverwaltung Mannheim. Nach eingehender Aussprache fand nachfolgende Einschließung einstimmige Annahme:

„Die am Mittwoch, 30. Juni in großer Zahl versammelten Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes haben mit großem Interesse an dem Bericht über die am gleichen Tage auf Anregung des Arbeitgebervereins stattgefundenen Besprechungen mit dem Vertreter der Stadt über Lebensmittelversorgung und die damit zusammenhängende Steuerung Kenntnis genommen.“

Die Besprechungen bringen zum Ausdruck, daß es ihnen unmöglich ist, sich mit den unbedingt notwendigen Lebensmittel zu versehen, weil diese Gehaltserhöhung sofort durch eine automatische folgende Preissteigerung der täglichen Bedürfnisse illusorisch gemacht wird. Sie vertreten durchwegs nicht die Schwierigkeiten des Handels und der Industrie, müssen aber unbedingt an einer wesentlichen Erhöhung der täglichen Gehälter festhalten, wenn damit nicht sofort Mitleid geschaffen wird. Eine Verringerung ist nach aller Ansicht nur dann zu erwarten, wenn schmerzhaft eine erhebliche Verringerung der notwendigen Lebensmittel herbeigeführt wird. Dies ist vor allem Sache der Stadtverwaltung. Die Versammlung verlangt, daß die von Vertretern des Großhandels gemachten Vorschläge seitens der Stadt

offen geprüft und billigere Einkaufsmöglichkeiten unter allen Umständen benützt werden. Das grobe Verden in der Umgebung Mannheims möglich ist, durch günstige Einkäufe ihren Anteilnehmern direkt und jetzt zum Preise von M. 2,50 bezu. M. 2,50 das Pfund zu verkaufen, muß ohne jeden Zweifel auch der Stadtgemeinde Mannheim möglich sein.

Mit der von Herrn Bürgermeister Wolf bekannt gegebenen Abweisung aller Vorstellungen von Seiten der Reichsstelle in Berlin kann sich die Versammlung unter keinen Umständen zufrieden geben. Sie verlangt, wenn eine förmliche Vorstellung der Stadt beim Reich in dieser Sache erfolgt ist, eine Kommission nach Berlin zu entsenden, in der auch die Gewerkschaften vertreten sind, und die an zuständiger Stelle die bedeutliche Lage in Mannheim schildern muß. So wie bisher darf es auf keinen Fall weiter gehen, wenn es in Mannheim nicht zu Ausschreitungen kommen soll, die zu verhindern die Stadtverwaltung mit uns das gleiche Interesse haben muß.“

## Die deutschen „Verbrecher“ in Avignon.

Verhängene Woche sind vier wieder 14 Tage malige Kriegsgefangene angekommen, die ihre von den Franzosen über sie verhängten Strafen in der Strafanstalt Avignon abgehübt haben und in die Heimat entlassen wurden. Darunter der Oberjäger Anton Rath aus Reichenburg-Schwarzen, der am 8. Oktober 1914 in Gefangenschaft geriet. Mit 500 Kameraden kam er am 8. Januar über Vordam nach Casa Blanca (Marokko). Bei der Unternehmung wurde ihm ein Demontierung des Fingerringes, den er von seiner Frau als Andenken mitgenommen hatte, unter der Beschuldigung, diesen Ring gestohlen zu haben, wurde er vor das Kriegsgericht in Casa Blanca gestellt, seine Angaben wurden nicht geglaubt, das Angebot, Beweise aus Deutschland zu beschaffen, wurde abgelehnt. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe. Von den Verbänden Reichs wurde bei den französischen Behörden unter Einwirkung von eidgenössisch beauftragten Angehörigen des Heberaufnahmeverfahrens beantragt, jedoch ohne Erfolg. Preisungsstelle der deutschen Regierung blieben erfolglos. Der Strafstand von 1916 brachte ihm die Vergünstigung, in ein Kriegsgefangenenlager zu kommen, am 1. März 1920 kam er aber wieder in das „Depot penal“ in Avignon. Wir brauchen dem nichts hinzuzufügen. Der Fall spricht für sich selbst. So sehen die deutschen „Verbrecher“ in Avignon aus. Denke bei der Kartenansammlung am Samstag und Sonntag ein jeder daran!

\* Übertragen wurden dem Gewerkschaftssekretär Josef Erling und dem Arbeitersekretär Hans Paul in ihrer Eigenschaft als Beiräte aus Gewerkschaften die Stellen von Hilfsreferenten beim Arbeitsministerium je mit der Amtsbezeichnung Referent.

\* Beendigung des vertraglichen Jahres zwischen Krankenkassen und Ärzten. Der zwischen den Krankenkassen und Ärzten bestehende vertragliche Zustand ist ab 1. Juli aufgehoben. Die Krankenkassen-Mitglieder werden von den Mannheimer Ärzten, soweit diese an der Krankenpraxis teilnehmen, wieder auf Kosten der Krankenkassen behandelt. Wir betreiben auf die Bekannmachung im Anzeiger.

\* Bessere „weiße Raben“. In der babilischen Bauernschaft scheint nun doch allmählich die Einsicht zum Durchbruch zu kommen, daß in der Frage der Milchpreis-erhöhung ein Block zurückgesetzt werden muß. Die Landwirte des Bezirks Weßlich, die in dieser Angelegenheit ein so rühmliches Vorbild gegeben haben, erheben jetzt Protest. Der Konstanzer Bauernverein hat beschlossen, das Alter Milch ab 1. Juli zum Preise von 1,20 M. abzugeben. Hoffentlich können wir in der nächsten Zeit noch recht viele derartige Nachrichten bringen.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Jahr	Tag	Stunde	Vorstellung	Jahr	Tag	Stunde	Vorstellung
2. F.			Volk-Vorstellung: Dantons Tod				Die Paschingeles
3. S.	53	B	Der Zigeunerbaron				
4. S.	54	D	Faust I.				

## Vergnügungen.

\* Die Ortsgruppe Mannheim des Bundes der Auslanddeutschen veranstaltet, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, am kommenden Mittwoch im großen Saal der „Liedertafel“ einen Unterhaltungsabend, zu dem Herr und Frau Opersänger Müller-Kudalphi gewonnen sind.

## Aus dem Lande.

\* Heidesheim, 1. Juli. In der hier infolge Ausweisung aus dem Elbst zugewanderten Familie des Kolonialisten Friedrich Piranga, 64 Jahre alt, kam es gestern zu ersten Familienunfällen, in deren Verlauf der frühere Student und Lehrer Friedrich Piranga auf seinen eigenen Vater Friedrich Piranga drei Kugeln schickte, die ihn in den Unterleib trafen. Schwere Verletzungen wurde der Vater in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, der 34 Jahre alt ist, in Straburg studiert und sich seinerzeit hier und in Friedrischfeld um den Bürgermeisterposten beworben hat, wurde durch die Gendarmerie verhaftet. Es besteht Aussicht, den schwerverletzten alten Mann am Leben zu erhalten.  
\* Pahr, 30. Juni. Ein 17jähriger Nechmerlertling nahm sich in einem Zustande nervöser Überreizung in der vergangenen Nacht das Leben.

feminine Ausdeutung. Über Amanda Köth spielte rein und geschmackvoll. Und in Frau Hendrichs, die sich auch in Tacells Concerto recht wacker gehalten, fand sie eine ebenbürtige Partnerin am Klavier.

In Handelsabendbesprechender B-dur-Sonate Nr. 2 unspielte Otto Müller, Beata Weiersmüller und Ruth Fuld. Der 1. Satz besitzt ein mildermerziges Instrument. Und die Reinheit und Tonhöflichkeit ließ einige Wünsche offen. Aber es wurde doch im ganzen recht ausdrucksvoll und rhythmisch geschlossen musiziert. Zeitweis die beste Klaviergabe fand Handys amüßiges C-dur-Trio, das Emilie Reichert, Hst. Schreckenberger und Mirjam Oppenheim nicht nur technisch und musikalisch, sondern auch künstlerisch lobenswert in seiner Schönheit zu erschließen wußten. Emilie Reichert ist aus der Klavierabteilung Weisers, die übrigen Pianisten sind Schülerinnen Reicherts, und doch im ganzen gefolgt werden, daß gefehlt die Klavierstücke über den andern Instrumentalisten standen. Es gilt dies auch von Gertrud Bopp, welche den Klavierpart der Tartini-Sonate übernommen hatte. F. Rad.

\* Theaternachricht. In der Reinszenierung von Schiller'schem Schauspiel „Der Sturm“ welche am Dienstag, den 6. Juli zur Aufführung kommt, ist die Rolle des Ferdinand mit Frh. Obemar besetzt, die Hofgesellschaft ist durch Frh. Albrecht (Alonso), Karl Neumann-Poddy (Bongala) und Josef Kestner (Adrian) vertreten.

\* Wiener Operettenspiele im Rosengarten. Heute, Freitag, wird die Kalmannsche Operette „Die Falschinger“ mit Ottilie Pernst, Soo Reppert, Ludwig Herold, Max Kurz und Hugo Steinherr in den Hauptrollen wiederholt. Beginn 7 1/2 Uhr.

\* Gesellschaft für Musik. Am Samstag, den 3. Juli 1920, abends 7 1/2 Uhr findet im Rathausaal R. 1. I die fünfte der monatlichen Schlußaufführungen statt. In diesem Abend wird die unter Leitung von Paul Leitich stehende Schauspieler- und Redekunstschule (Dellmannsche Abteilung für Sprache und Gesang) im Vortrag einer Reihe erster und zweiter Dichtungen Proben ihrer Unterrichtserfolge geben.

\* Die Privatklavierklassen von Hans Beach und Gene Weiler werden in den Schülerkonzerten, die, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag, den 4. Juli vormittags 11 Uhr in der „Palmhalle“ ihren Anfang nehmen, wieder einmal vor der Öffentlichkeit von erfolgreicheren Schülern der Neugilde abgeben. Während der erste Tag zum größten Teile die Elemente und Mittelstufe der Klavierkunst zeigen wird, werden am 2. Abend Werke von den älteren Meistern durch Schüler der Oberstufe zum Vortrag kommen. Der 2. Abend, der auf den 3. Juli verlegt werden mußte, wird mit Werken neuerer, zeitgenössischer Meister, meist Klavierstücke für Mannheim, bekannt machen.

## Gründung eines Verbandes der deutschen gemeinnützigen Theater.

In Würzburg sind am 26. Juni 1920 Vertreter der deutschen Länder, welche Theater betreiben, insbesondere Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens usw. sowie die Vertreter der deutschen Städte, welche Theaterunternehmen sind, zusammengetreten und haben den Verband der deutschen gemeinnützigen Theater gegründet.

Der Verband hat den Zweck

1. durch Untersuchungen, Erhebungen, Rotstichstellung, Meinungen und Sachverständigen dazu beizutragen, daß die gemeinnützigen Theater ihrer Aufgabe, dem deutschen Volk den Genuß wertvoller Bühnenspiele in guten Ausführungen darzubieten, in möglichst vollkommener Weise gerecht werden;
2. durch eigene Einrichtungen, durch Verbindung mehrerer Theater zu gemeinsamen Einrichtungen oder gegenseitiger Hilfeleistung auf jede sonst geeignete Art die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder zu verbessern;
3. die Theaterangehörigen, insbesondere die Künstler, zu berufsmäßigen Mitarbeiter zu gewinnen;
4. auf die Theaterpflege durch Gutachten und Anträge, soweit erforderlich, Einfluß zu üben.

Der Verband hat seinen Sitz in Mannheim.

Der Verwaltungsrat besteht aus 15 Mitgliedern; zu seinem Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Dr. Ruder in Mannheim, zu dessen Stellvertreter Ministerialrat Korn in München gewählt. Als Vorstand (Geschäftsführer des Verbandes) wurde Regierungsrat Soepffel in Mannheim bestellt.

## Neues Theater im Rosengarten.

### Wiener Operettenspiele.

#### 1. Die Falschinger.

„Geht hin und amüsiert euch“, das ist die wahre Botschaft der zwanglosen Schauspielerei, vor wie nach dem Kriege. Die Langweiligkeit, auf allerlei Art, auf die „Rube“ der Operette in durchlässigen Gewandungen waren die Deutschen überlassen, um fünfzehn Jahren „eingefesselt“, als die geschiedenen Frauen und die lustigen Witwen ihre Kundreise antreten. Mit der „Kalmannschen Operette“ hatte Herr Direktor Emil Reiter nun im vorigen Sommer sein richtiges Glück, er verfuhr also neuerdings das bei den heutigen Sagen so nötige Operettenspiel nicht mehr mit Operetten, sondern mit dem doppelt akzentuierten Herrn Ewerich Kalmann (Bes. Kalmann) u. der „Falschinger“-eigenen Verbands-

ten der „Gardasfürstin“, die uns bereits entwandten. Bedi sie noch? Wir wissen es nicht. Aber eine kleine Gleichung zeigt uns den Weg: wie sich Johann Strauß mit seinem Jägerbaron von 1885 zu Ewerich Kalmanns Jägerbaron von 1912, so verhält sich die Gardasfürstin zur Falschinger. Diese ungarisch-„böhmische“ Kunst hat einen haben, internationalen Nachgeschmack, sie klingt aber gut. Und der neue Meister versteht sich auf den Geschmack des heutigen Publikums. Wenn sie nur heute gefällig mag, der vornehm-tuende Parität mit seinen ewig höherreichenden Hartungsstand denken und er hat Recht behalten, die Teilnahme des zweiten Aktes schlug mächtig ein. Oder sollte die alle guten Regungen überlebende tonstärkere Grundstimmung, die mit der Langsamkeit begann, den wesentlichen „Reiz“ solcher Musikstücke ausmachen? Um nicht mißzuverstehen zu werden: die Handlung, deren Kinema auf Rechnung der Herren Dr. Willner und Osterreicher (H) zu setzen ist, mahrt die schädlichen Grenzen, man kalaueret sehr lustig und die ganze Darstellung, angeleitet von Herrn Ludwig Herold (der auch als erster Operettentänzer mitwirkte), unterstützt von dem köstlichen Kapellmeister Max Hellmann und dem Zusammenwirken von Chor und Orchester, Bühnenbild und Bühnenszenografie, war vornehm. Der Titel „Wiener Operettenspiele“ besteht also auch für die kommende Operettenspiele zu Recht. Was uns die Damen Reppert und Bernst wie die Herren Herold und Warbed geben, war geliebte Operettentanz, getragen von dem unerschütterlichen Proffman und dem feinen Geschmack, den wir dieser halbitalienischen Aufführung gerne zuerkennen. Die eingehende Besprechung vorbehalten, stelle ich heute die Hauptrolle fest: den entscheidenden Erfolg.  
Arthur Bloß.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

\* Kammermusikabend in der Hochschule für Musik. Auf dem Gebiete, das von dem angehenden Kunstfänger des höchsten Maß von Anknüpfungsfähigkeit und Selbstsucht fordert, dem der Kammermusik, versuchten sich in der gestrigen S. Schlußaufführung einige Schüler der Kammermusikabteilung Hans Reichert. Die Vortragsspiele setzten mit einem interessanten Concerto Toccata ein, der diese Kunstgattung zwar nicht erfindet, aber (1700) als erster veröffentlicht hat. Das Concerto in G-dur zeigt eine hübsche thematische Arbeit in den Taktarten, im langweiligen Mittelteil schöne melodische Einheiten. Leider war diese Aufgabe für die beiden Violinen viel zu schwer und zeigte die Mängel, besonders die Mittelstimme, diese Contrabassen, die einen rechten Genuß nicht aufkommen ließen. Auch im 1. Satz der G-moll-Sonate von Tartini unterließ manche Unreinheit, nicht allein in den Doppelgriffen. Nach dem Sonate fand zwar eine etwas ruhige, man möchte sagen

Pfalz, Hessen und Umgebung.

sw. Biedersbach, 1. Juli. Den schweren Verletzungen erliegen ist die Tochter des bei dem Unfall verunglückten Landwirts Hennemann.

sw. Darmstadt, 1. Juli. Wegen Lohnforderungen sind die Kohlen- und Röhrentransportarbeiter sowie die Fuhrleute in den Streik getreten.

Sportliche Rundschau.

Nationale Wettkämpfe des Sport- und Turnvereins 1877 e. G. Mannheim-Waldhof.

Der Wettkampf zu den am Sonntag, 4. Juli stattfindenden Nationalen Wettkämpfen für Leichtathletik des Sport- und Turnvereins Waldhof hatte, so wird uns geschrieben, ein überaus erfreuliches Ergebnis.

Gleichzeitig sei auch auf das am Samstag, 3. Juli im Riedelgarten stattfindende Sommerfest aufmerksam gemacht, in dem erste Mannheimer und auswärtige Rühler mit einem reichhaltigen Programm auftreten werden.

Pferdesport.

\* Die Pferderennen zu Mägen finden am Sonntag den 11. Juli statt. Das Programm hat 2 Trabreiten und je 2 Galopp- und Hürdenrennen vor.

Der bestehende Trabreitwettkampf ist durch eine verlässliche Einigung zwischen Rennleitung und Trainern demittiert worden.

Pferderennen.

\* Brunnwald, 1. Juli. Riefen-Jagdrennen. 20000 M. 4000 Meter. Letzt Rennen zwischen Elberta Gloria (Blumar) und Rubanella (Bismar).

\* Reuß, 1. Juli. Weihenburger-Rennen. 16000 Mark. 1200 Meter. 1. Kararit (Schäfte), 2. Kemlin, 3. Weidenbaum.

Wissenschaft.

Wissenschaftliche Rundschau. Die täglich veröffentlichten beiden Hefen des deutschen Buchhandels trotz der riesenhohen Steigerungen der Papier- und Druckpreise bestehen, daß auch heute die Zahl derer, die am lauten Horn der Mutter Sprache und an den Schönen unserer literarischen Produktion finden, stetig im Wachsen ist.

Kleine Mitteilungen.

Die Münchner Festspiele 1920 finden vom 1. August bis 15. September statt. Hans Böhner und Franz Schreder wurden für die Festspiele als Geschäftsführer ihrer Werke.

Der Rhein-Verlag in Bielefeld und Leipzig, ein neues Verlagsgesellschaft, ist vorwiegend geistigen Austausch über die Grenzen und der Hedung älterer literarischer und künstlerischer Schätze des alemannischen Kulturkreises gewidmet.

Reiner Kunstschaffler. Im September wird an der Kaiser-Waldhof ein reichhaltiger, nachheriger Indizier als Opernensemble gebildet. Go Heinen, so heißt der Indizierer, hat seine gefähliche Ausbildung in Weiland erhalten und ist Mitglied der Metropolitanoper in New York.

Handel und Industrie.

Russische Handelszustände.

Die Fortsetzung des Briefes aus Moskau, den wir in Nr. 279 vom 23. Juni, Abendausgabe, im Handelsteil M. G. A. veröffentlicht haben, behandelt die Zustände des Handels in dem kommunistischen Sowjetrußland.

Das Gros der Bevölkerung ist, nachdem man sämtliche Geschäfte nationalisiert hat, bei den Sowjetbehörden angestellt. Jeder Arbeiter und Angestellte gilt als Staatsangestellter, er kann keineswegs seine Stellung auf Wunsch aufgeben.

Von einer produktiven Arbeit kann unter diesen Umständen weder bei den Sowjetbehörden noch in den Fabriken die Rede sein. Jeder ist gezwungen, seine Arbeit zu verrichten, da er darauf angewiesen ist, nebenbei etwas zu verdienen, wenn er nicht verhungern will.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 1. Juli. Die Börse war umsatzlos. Die Aktien der Südd. Disconto-Gesellschaft notierten 149 G., 150 B. ex Div. Niedriger stellten sich Benz 175 B. und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 200 bez.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 1. Juli. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Montanpapieren, wobei angeblich das Ausland als Käufer auftritt. Es erzielten höhere Preise: Bochumer mit 270, Deutsch-Luxemburg mit 275 G., Caro mit 243, Gelenkirchen mit 291.

Wirtschaftliche Rundschau.

Beteiligung an Auslandsmessen.

Aus den beim Ausstellungs- und Messe-Amt der Deutschen Industrie eingehenden Anfragen ergibt sich, daß kurzzeit von der deutschen Industrie der Beteiligung an ausländischen Messen starkes Interesse entgegengebracht wird.

Verlängerung der Freiheit von Ausfuhrabgaben.

Der Termin für die Verbringung der ausfuhrabgabenfreien Sendungen nach dem Ausland, d. s. Lieferungen, für welche die Ausfuhrerlaubnis vor dem 10. Mai erteilt worden ist, ist nach Mitteilung des Beauftragten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung vom 1. Juli auf 1. August 1920 verschoben worden.

Moritz Hausch A.-G. in Pforzheim.

Moritz Hausch A.-G. in Pforzheim. Die unter dem Namen „Juweilen-, Gold- und Silberwarenfabrik Moritz Hausch“ im Jahre 1825 in Pforzheim gegründete Firma wurde in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 4 Millionen A umgewandelt.

Frankona Rück- und Mitversicherung-A.-G., Berlin. Die Gesamtprämieinnahme stieg auf 35,4 (i. V. 17,053) Mill. A. Es brachte das Versicherungsgeschäft in Feuer- und Sachversicherung einen Verlust von 282 381 A, in der Transportversicherung einen solchen von 282 381 A; Gewinn brachte das Lebensversicherungsgeschäft 40 997 A, Unfall und Haftpflicht 71 660 A, sodaß ein kleiner Verlust aus dem Versicherungsgeschäft im Betrage von 41 103 A bleibt.

wieder- und anstelle des verstorbenen Herrn Louis Jordan in Mannheim im Herr Regierungsrat a. D. Generaldirektor Dr. Paul Hager in Berlin neugewählt.

Rückversicherungsgesellschaft Europa, Berlin. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der trotz Prämienmehrereinnahmen im gesamten Betrage von 16,79 Mill. A (i. V. 8,13 Mill. A) infolge schlechten Verlaufs des Einbruchdiebstahlgeschäfts und Haftpflichtgeschäfts sowie Effektenkursverluste einen Verlust von 288 941 A auswies, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Neuer Wechseltarif der deutschen Reichsbahnen. Wie mitgeteilt wird, tritt am 1. Juli ein neues Heft CII des Wechselverkehrs der deutschen Eisenbahnen (Ausnahmetarife) in Kraft. Infolge Übernahme der deutschen Staatsbahnen auf das Reich erfährt der Geltungsbereich der einzelnen Ausnahmetarife wesentliche Erweiterungen.

Gold- und Antimonbergbau im Fichtelgebirge. Die Bergbau-Aktiengesellschaft „Fichtelgold“ in Brandholz bei Goldkronach (Oberfranken) zur Wiederaufnahme des althistorischen Gold- und Antimonbergbaues im Fichtelgebirge wurde am 28. Juni in den Räumen der Bayerischen Filiale der Bayerischen Vereinsbank gegründet. Unter Führung des Bankhauses L. Wittmann u. Co. Kommanditgesellschaft in Stuttgart, und unter Beteiligung des Kreises Oberfranken u. a. wurde unter obiger Firma die Aktiengesellschaft mit zunächst 1 200 000 A Aktienkapital errichtet, welches demnächst auf 10 000 000 A erhöht werden soll.

Neueste Drahtberichte.

Zum deutsch-amerikanischen Schiffahrtsabkommen der Hapag.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Es liegen noch nicht alle Einzelheiten über die weitgehenden Abmachungen vor. Die Verhandlungen über das technische Zusammenwirken und über die finanzielle Frage werden noch weiter geführt. In welcher Richtung sie sich bewegen oder bewegen werden, geht aus der grundlegenden Feststellung der beiderseitigen Beteiligungen des Schiffsraumes von je 50% hervor.

Neue Bestimmungen über die Vermahlung von Gerate.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht die Bestimmungen für die Vermahlung von Gerate, die in Bierbrauereien vom Kontingentjahr 1920/21 ab auf das Kontingent geliefert wird. Danach sind die Bierbrauereien verpflichtet, von der Gerstenmenge, die auf jedes Malzkontingent geliefert wird, gleichgültig, ob inländischer oder ausländischer Herkunft, den gleichen Prozentsatz in Malzfabriken vermahlen zu lassen, welcher von der Gerstenmenge, die auf die einzelnen Malzkontingente im Wirtschaftsjahr 1917/18 geliefert wurde, in Malzfabriken vermahlen worden ist.

Akkumulatorenfabrik A.-G. in Berlin.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Aus dem bereits gemeldeten Reingewinn von 2,53 Mill. A werden 17% gegen 20% Dividende im Vorjahr verteilt. Im Rechenschaftsbericht gibt die Verwaltung einen ausführlichen Überblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft. Sie kommt dabei auf die besonderen Zustände der Gesellschaft zu sprechen und betont, daß die Kaufkraft der Abnehmer desto geringer wurde, je mehr die Preise erhöht werden mußten.

Großer Wollverkauf nach Deutschland.

Berlin, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Die amtliche Einfuhrstelle für Rohmaterial in England hat an das Syndikat in Preßburg für 4 Mill. Pfund Sterling Wolle verkauft. Man glaubt, daß diese Wolle für Deutschland bestimmt ist. Der Chef der Abteilung für Rohmaterial teilt aber mit, daß von einem Verkauf an Deutschland nur durch private Personen die Rede sein könne. Jeder Verkäufer von Staatswolle hat die Freiheit, diese auf eigene Rechnung nach Deutschland zu verkaufen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Table with 7 columns: Pegelstation von Rheins, Datum, 27, 28, 29, 30, 1., 2., Bemerkungen. Rows include Soltau, Kehl, Rastatt, Mannheim, Mainz, Köln, Bonn, and Halbrohm.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

3. Juli: Wolken, mäßig warm, frühweites Regen.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Datum, Barometerstand morgens 7 Uhr mm, Temperatur morgens 7 Uhr Grad C, Tinstemp. Grad C, Niederschlag Liter auf den qm, Höchste Temp. des Tages Grad C, Bemerkungen. Rows for dates from 28. Juni to 2. Juli.

Wetterdienstleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Rechtswesen: H. Reber; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. H. Pfab; für Anzeigen: Carl Bögel. Druck und Verlag: Verleger Dr. Joes, Mannheimer General-Anzeiger, S. u. L. Pforzheim, 2 u. 2.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Samstag, den 1. Juli gelten folgende Mengen:
Für die Verbraucher:
Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1-2.

Stadt Karten!
Liesel Leven
Walter Herbst
Verlobte.
Krefeld
Udingenstr. 109

Die glückliche Geburt eines
Mädchens
zeigen an
Prof. Rahel
u. Frau Gertrud
geb. v. Ammon.

Ich praktiziere jetzt E63
L 14, 19 (Bismarck-
strasse)
Dr. E. Fuchs, Augenärztl.

Wir haben uns zur gemeinsamen Aus-
übung der Rechtsanwaltschaft vereinigt
Dr. Reis Dr. Loeb
Rechtsanwälte
Kanzlei N 1, 4b Fernsprecher 362

Musikverein E. V.
Ordentliche
General-
Versammlung
Mittwoch, den 14. Juli,
abends 6 1/2 Uhr, in der
Halle der Kaufleute.

Damen finden
Hebervolle Aufnahme
unter freierem Discretion
zu mäßigem Preise bei
Frau Schmelz, Hebamme
Weinheim.
Mittelgasse 11. \*9017

Für Bootvermieter und
Ruderverer!
Sofort ab Lager lieferbar
Kiel- und
Flachboote
aus Nichte, bester Aus-
führung.
3,50, 4,20 u. 4,50 m lang.
Fr. Lürzen,
Yacht- und Bootverleiher,
Vogelsang. 2162

Piano
zu spielen 1.
wöchentlich gelocht, nur
Preis. Angebote unter
K. X. 33 an die Geschäfts-
stelle bis. Bl. 8556

Entlaufen!
Am 27. Juni sind
2 männl.
Wolfschunde
grau 1 1/2 u. 5 Jahre
alt entlaufen. Der
jüngere Hund hat eine
Ringeltraue, während
der ältere eine dunkelgelbe
Schecke hat. 4927
Wiederbringer er-
hält gute Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Abzugeben bei
Porzellan, Lieblichg. 1.

Nähmaschinen
repariert Knudsen,
L 7, 9. Tel. 3493. 638

Unterricht
Portugiesischen
Sprachunterricht
erbet. Angeb. m. Preisang.
erbet. unter L. O. 42 an
die Geschäftsstelle. \*9020

Offene Stellen

Kommunalverband
sucht tüchtig, kaufmännisch gebildet,
Beamten
(auch Dame)
der in Stenographie und Maschinen-
schreiben durchaus perfekt und auch
in Buchführung bewandert sein muß.
Angebote unter Beifügung von
Zeugnisabschriften, sowie Angabe der
Gehaltsansprüche u. K. C. 153 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 7970

Maschinen-Ingenieur
oder Techniker
gesucht, welcher im Projektieren von
Kessel-, Pumpen- und Rohrleit-
ungsanlagen etc. für Kraftwerks-
Einführungen hat und den einschlägigen
Schriftwechsel zu führen in der Lage ist.
Bewerberungen m. Zeugnisabschriften, Lebens-
lauf und Angabe von Empfehlungen erbeten
an Elektrische Kraftversorgung
A.-G., Mannheim,
Prins Wilhelmstr. 19. 7900

Für ein Stabeisen- u. Verbrauchs-
stofflager eines größeren Betriebes
wird ein
erfahrener, zuverlässiger
Verwalter
gesucht, der auch die dazugehörigen
schriftlichen Arbeiten erledigen kann.
Angebote unter J. Z. 150 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 7902

Stenotypistin
allererste Kraft
zum baldigen Eintritt gegen hohe Be-
zahlung gesucht. Persönliche Vorstellung
erbeten.
\*9071
Morzel Meiland, Chem. Fabrik, D 6, 3.

Zum sofortigen Eintritt
Stenotypistin
gesucht.
Es kommen nur Bewerberinnen in Frage,
die längere Praxis besitzen und perfekt sind.
Angehörigen ausgeschlossen. Gel. Ange-
bote mit Zeugnisabschriften und Referenz-
adressen sowie Gehaltsansprüchen erbeten unt.
P. M. 787 an Rudolf Roske, Mannheim.

Zum baldigen Eintritt wird eine
perfekte Stenotypistin
gesucht
für auswärtige Buchf. Anger, un. M. M. 1906
Hof-Straßen 1 u. 3, Bogler, Mannheim.

Tüchtige
Reisende
für Präfekturbüro für
Rammstein u. Umgebung bei
hohem Verdienst gel.
Friedrich Günter
Hausstr. 10,
Siedenheim bei Mannh.

Perfekte
Verkäuferin
einfach und zuverlässig
mit best. Empfehlungen
für Gasometerwaren-
geschäft per bald gelocht.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. \*9004

Fraulein
mit kleiner Handschrift
oder eigener Schreib-
maschine findet gutbe-
zahlten Nebenver-
dienst zum Abrechnen
Offerten unter M. M. 1963
an W. Hausenhein &
Bogler, Mannheim. 6250

Zugnis-Absehrift
Verzweigungen
sowie alle Druck-
arbeiten! Schreib-
maschinenschrift
fertig billigt
Schulz,
L 7, 9. Tel. 3493. 638

Person
zu einem Rinde lagerüber
gelocht.
Schwarz,
Friedrichstr. 44, 1.

Tüchtige Buchhalterin
mit pr. Zeugnis findet
passende Stellung.
Angebote unter K. P. 25
an die Geschäftsstelle. \*9006

Mädchen
das gut bürgerlich kochen
kann, bei hohem Lohn per
sodort gelocht.
Blum, L 10, 10.

Modes
Tüchtige erste
Modistin
per sofort od. später gel.
Mina Marquardt Ww.,
Mittelstr. 9. 2354

UNION-THEATER
VORN EHMSTES LICHTSPIELHAUS
Spielplan vom 2.—8. Juli.

Eröffnungs - Programm
der neu renovierten
U. T. - Lichtspiele
Blodmann & Söhne.

Heute Freitag 8 Uhr 10 Min.
Fest-Vorstellung
verstärkte Kapelle, 12 Mann
Doppel - Programm
Die Abenteuer
der Gräfin
Königsmark
Großes 7-Akter-Abenteuer-Drama.
Glänzende Ausstattung.

Was zu viel ist,
ist zu viel
Nord. 1-Akter-Lustspiel.

Frühlingszauber
= Voranzeige. =
Montag, den 5. Juli
abends beginnend 10 1/2 Uhr
Grosse Nacht-Vorstellung
zu Gunsten der Kinderhilfe

unter gefäll. Mitwirkung
Präsd. Lore Busch
Else Tuschkau
Irene Eden
Möhrling u. Frau. Hilt
Herr Max Grünberg
Max Walter
ämliche vom National-
theater Mannheim. 2386

Stenotypistin, durchaus perfekt, mit
Buchhaltung und allen vorkommenden kaufm.
Arbeiten vollk. vertraut, sucht Stellung als
Direktrice, Privatsekretärin oder
sonstigen Vertrauensposten.
Angebote unter L. N. 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen
für einige Stunden am
Lage gesucht.
O 7, 1. part. rechts.

Mädchen
zum Servieren
sodort gelocht.
K 1, 15.

Stellen-Gesuche
Mädchen
für gute Stelle in best.
kleinem Haushalt.
Adresse in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. \*9061

Jüngere Dame
sucht Stelle als
Kassiererin
in gutem Hause. Kautions-
fama in jeder Höhe gestellt
werden. Angebote unter
K. O. 26 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verkäufe
Neuer Schuppen
37,5x5,3 m

Fenster gestelle
aus Sandsteinen
Fenster, Rundholz
6 m lang verkauft 4929

Renner & Büsch
Fensterbau-Gesellschaft
Mannheim, Tel. 3732
Wollf. Komp. 6374

Kaffee und
Konditorei
mit Zigarrengeschäft, um-
wandelt zu verkaufen.
Ang. u. K. N. 23 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zeichentisch
mit Veranschaulichung zu
verkaufen. Alfeldstr. 46, II, rechts. \*8967

Restaurant - Herd
zu verkaufen.
Lehner, O 1, 3 II.

Bettstelle
1 Gaststube, Kinderstuhl,
Küchle, Geschirrrahmen,
2 P. Herren - Holzschubel
Nr. 45, 1 B. Kinderstuhl
Nr. 27, 1 Schm. Röhren-
stuhl u. versch. Kinder-
möbeln zu verk.
Windeckstr. 30
III St. rechts.

1 Sport-Anzug
200 Mark, 1 elektr.
Massage - Appa-
rat, kompl. 180 Mark,
zu verkaufen.
Mollstr. 6, II St.

2 Diwane \*8944
2 Chaiselongues
1 Herrenfahrrad
1 Schneidemasch.
Schwanenstraße 6, part.

Schönes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen bei
Weiß \*8973
Wiedfeldstr. 18, IV.

Kinderwagen
(Brennabor) m. Patent
zu verk. P 4, 10 2 Trepp.

Drehstrommotoren
1 Gnd. 2,5 PS, 120/220
Volt, 1440 Lour., Kupfer-
wicklung, Fabrikat Konz.
neu, 1 Gnd. 3 PS,
120/220 Volt, 1480 Lour.,
Kupferwicklung, Fabrikat
Bayerische Elektro-Werke,
mit Sternbreitenschalter u.
Spannungsmessung, sehr gut
erhalten.
\*8998
Die Motoren werden
zu einem günst. Preise
abgegeben.
Staudt, Stolze, 6
Telephon 3043.

4 Kl. Schrottmöhlen
für Hand- u. Kraftbetrieb
zu verkaufen.
\*8965
Anton, K 3, 29, 1 Tr.

Transportdreirad
mit verschleißbar. Reifen.
Damenrad, Näh-
maschine zu verkauf.
Friedrichstr. 6.
3373

Fahrräder
1 Tandem! 2 Herren
1 Straßrenner
1 Damenrad
1 Mädchenrad
zu verkaufen.
\*8989
K 1, 17, 2 Trepp. r.

Damen- und
Herrn - Fahrrad
mit Freilauf u. guter Be-
deckung abg. \*9002
J 1, 10 Hof.

Gut erhaltenes
Mädchenrad
loft neu, billig zu ver-
kaufen.
Käferthal,
Geuerstraße 35, II.

Motor
5 PS, Drehstrom, prima
Kupferwicklung, sowie

Dynamo
70 Volt, 80 Amp. prima
Kupferwicklung, beide in
best. Verfassung. Näheres
D 8, 6. 24. 10. 1920.

Zeiss-
Feldstecher
1 Sohle alt, in gute Hände
preiswert abzugeben.
733, in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. \*9006

Ca. 100 Zentner
alt. Geschäftspapier
zum Einstampfen per Tonne ab Viertheilern
zu verkaufen.
7970

Heinrich Jakob & Co.
Auto-Bereifung
5 Kisten, 5 Schläuche davon 2 Federbereifung
765x108, neu, gegen schreit. Bedarf zu verkaufen,
vom 7. Juli 1920 ab mündlich.
6324
Falter, P 5, 8, 4. Stock.

Maß-Anzug
Größe 175, wenig ge-
tragen, Friedr. Tisch und
3,20 m blaue Jagdweste-
Gürtel, preiswert zu verk.
K 1, 7, II.

Cutaway
mit Weste
noch gut erhalten, billig
abzugeben.
\*8994
Obert, Grenzweg 6
Reformstr. 10.

5 Damast-Tischtücher
mit Servietten, bestes
Friedenszeugnis, für 6
bis 22 Personen, fast neu,
umständlicher a. Privat-
hand preisw. abzugeben.
Anfr. erbeten an Hiltner,
Alfeldstr. 5, III.
\*9010

Anzüge
die neueste Modelle sowie
Ulster-Hosen
in großer Auswahl kauf.
Sie präpariert im Kaufhaus
für Herren-Bekleidung
(Inhaber Jakob Ringel)
Mannheim, am Planken
O 3, 4a, 1 Tr., kein Laden,
neb. d. Mohrenapotheke.
4977

Reisetasche
sch. u. Schutzmappe gel.
Angeb. u. L. D. 39 an
die Geschäftsstelle.
\*9000
Sehr gut erhalt. großes

Fell-Schrank
möglichst mit abnehm-
baren Gittern zu kaufen
gelocht.
\*8991
Ang. mit Preis unter
L. L. 46 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Eisschrank
Stübig, gebraucht, zu ver-
kaufen.
\*8997
Parkring 2a, III. St.

Schöne Standuhr
(bescheiden) zu verkaufen.
Anfragen u. L. T. 54 a. d.
Geschäftsstelle. \*9018

Kinderbettstelle
mit Matratze zu verkauf.
M 6, 17, 2 Tr. rechts.

HERD
guterhalten
Cutaway
mit Weste und heller Stoff,
für große Küche fürger
billig zu verkaufen.
\*8997
Stammstr. 20, 4. St. r.
Angebot von 3-7 Uhr.

Komplette
Post-Telephon-
Anlage
Rechts-System D. T. 23.
bestehend aus 6 Stationen
mit angeschloß. Sprech-
apparat, in gut. Zustande
preiswert zu verkaufen.
Kuberben
\*8992

6 Röhrenlampen
sehr billig abzugeben.
Anfr. erbeten unter
L. M. 47 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Spanngenschinne
Gr. 37, fast neu, weil zu
klein, preisw. abg.
\*9018
Q 1, 8. Dreilichtstr. 2 Tr.

Goldene Damenuhr
mit Sprungdeckel
zu verkaufen.
\*9019
Hans, Zatterstr. 26.

Kinderbettstelle
u. 140 L, 1 Post. Stoll-
sche, neu, wegen Weg-
zugs billig zu verkaufen.
Wiedfeldstr. 52, Hinterhaus,
\*9039

1 Damen-Lederhandtasche
1 Damen-Tuch-
weste, braun, ein
Grammophon (Ori-
ginal) preisw. abzugeben.
Pfarrmann, O 3, 4,
II Trepp. \*8996

Stache gut erhaltenen
Handleiter-
wagen
umständlicher zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei
Reuß, O 5, 18. \*9009

Piano
vortrefflicher Ton, wenig
gebraucht, preiswert zu ver-
kaufen. Ang. u. nachm.
8 Uhr ab. Was? fast die
Geschäftsstelle ds. Bl. \*9008

Schnauzer
1 Sohle alt, in gute Hände
preiswert abzugeben.
733, in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. \*9006

Schwarzgold. Kleid
für ältere Dame zu verk.
9012 U 4, 2 2 Tr. r.

1 Klavier
mit gutem Ton zu verk.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes. 4937

Kauf-Gesuche
Kl. Einfamilienhaus
4-5 Zimmer, ev. m. Garten,
bei hoher Einschätzung in
Mannheim oder Stuttgart
zu kaufen gel. Aufschreib.
erbet. u. K. H. 452 an die
Geschäftsstelle. 4935

Brillantring
besonders netter Ring
mit kuppelförmig. groß.
Stein zu kaufen gelocht.
Angebote mit Preis
unter L. R. 82 an die
Geschäftsstelle. \*9000

Reisetasche
sch. u. Schutzmappe gel.
Angeb. u. L. D. 39 an
die Geschäftsstelle.
\*9000
Sehr gut erhalt. großes

Fell-Schrank
möglichst mit abnehm-
baren Gittern zu kaufen
gelocht.
\*8991
Ang. mit Preis unter
L. L. 46 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Vermietungen
Zwei leere Zimmer
best. Lage, nur an guten
vom Wohnungsamt be-
recht. Mieter auf längere
Wagert zu verm. Keine
Rückentw. 4929
Wiedfeldstr. L 11, 1, 2 Tr.

Miet-Gesuche.
Möbl. Zimmer
in gutem Hause neu geb.
(sch. Herr) gesucht. Ang.
u. K. A. 151 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 4988

Junger Kaufmann sucht
für sofort oder später
gut möbl. Zimmer
als Dauerzimmer. \*8982
Gel. Angebote unter
K. Z. 33 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Sol. anst. Wit. sucht fer-
leeres Zimmer
mit Dien. rotl. m. Hoch-
geizgehört.
\*8989
Angebote unter L. K. 45
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
von Sanftmüttern sofort
zu mieten gesucht. Ange-
bote unter L. H. 43 an die
Geschäftsstelle. \*8982

Gashaus oder
Wirtschaft
von erfahrenen, kautions-
fähigen, Wirtschaften gelocht.
Angebote unter K. J. 19
an die Geschäftsstelle. 4971

Gasheimes \*9007

Kaffee u. Konditorei
mit Wohnung in guter
Lage zu kaufen. Gest. auch
leerer Laden

Angebote mit Preis-
angabe unter L. S. 53
an die Geschäftsstelle.

Laden
mit oder ohne Wohnung
gelocht.
\*8983
R. Brühl, Mannheim,
Wiedfeldstr.

Laden
in guter Lage zu mieten
erbet. zu kaufen gelocht.
Angeb. unt. L. P. 41 an
die Geschäftsstelle. \*8970

Laden
(ohne Wohnung)
per sofort od. später gel.
Angeb. unt. L. O. 49 an
die Geschäftsstelle. \*9000

Bon. vulg. erwinungs-
bedenden Herrn möbl.
Zimmer
auf sofort zu mieten gel.
Angeb. unt. L. X. 58 a. d.
Geschäftsstelle. \*9006

**National-Theater.**  
Freitag, den 2. Juli 1920.  
15. Volks-Vorstellung. (früh. Vorstell. zu Einheitspreisen)

**Dantons Tod**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr

**Rosengarten Mannheim.**  
**Wiener Operetten-Spiele.**  
Freitag, den 2. Juli 1920.

**Die Faschingsfee.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo.“**  
Heute ab 7 1/2 Uhr: Zum erst. Male: Neu einstud.:  
**„Die Kino-Königin“**  
Operette in 3 Akten von Georg Okunkowski und Julius Freund. Musik von Jean Gilbert.

**Sport- u. Turnverein 1877 (E.V.)**  
**Mannheim-Waldhof.**

Samstag, den 3. Juli  
abends 6 Uhr  
im Nibelungensaal des  
Rosengartens

**Sommerfest**  
mit Ball.

Karten im Vorverkauf und an  
der Abendkasse. 7988

Sonntag, den 4. Juli  
Nationale leichtathl.  
**Wettkämpfe**  
Beteiligung erst. süd. Leichtathl.  
Großes Konzert auf dem Platze  
Vorkämpfe vorm. 8 Uhr.  
Entscheidungen nachm. 2 Uhr.

**An die Mitglieder der  
Mannheimer Krankenkassen!**

Der vertragslose Zustand ist mit Wirkung vom 2. Juli 1920 aufgehoben. Sämtliche Krankenkassenmitglieder werden wieder auf Kosten der Krankenkassen behandelt.

Gesellschaft der Aerzte in Mannheim.

**Omnibus-Fahrten**

Neustadt-Bad Dürkheim-Isenach u. zurück  
jeden Sonntag bei günstiger Witterung

11 <sup>00</sup>	ab Neustadt (Hauptbahnhof)	an	10 <sup>00</sup>
11 <sup>20</sup>	ab Deidesheim (Gasth. z. Kanne)		9 <sup>30</sup>
11 <sup>40</sup>	an Bad Dürkheim (Bahnhof)	ab	9 <sup>00</sup>
12 <sup>00</sup>	2 <sup>00</sup> 3 <sup>00</sup> 5 <sup>00</sup>	an	3 <sup>45</sup> 4 <sup>45</sup> 5 <sup>45</sup>
12 <sup>20</sup>	2 <sup>20</sup> 3 <sup>20</sup> 5 <sup>20</sup>	ab Hardenburg (Gasth. Hirsch)	1 <sup>20</sup> 2 <sup>20</sup> 4 <sup>20</sup>
12 <sup>40</sup>	2 <sup>40</sup> 4 <sup>40</sup> 5 <sup>40</sup>	an Isenach (Forsthaus)	ab 1 <sup>40</sup> 2 <sup>40</sup> 4 <sup>40</sup>

30 Sitzplätze — Gesellschaftsfahrten nach Uebereinkunft

**AUTO-ZENTRALE NEUSTADT a. Hdt.**  
Tel. 396 FRANK & CIL. Inh. L. FRANK Tel. 398

**Riesig enttäuscht**  
war jeder, daß nicht bereits am  
vorigen Freitag der II. Teil des  
gewaltigsten aller Sensationsfilms

**Morel**

der Meister der Kette  
bittet

**Glanz u. Elend**  
zur Vorführung gelangte.

**Heute ist der  
denkwürdige Tag**  
gekommen, auf den jeder mit  
rosenhafter Spannung gewartet  
hat.

7 fabelhafte, verblüffende  
nervenpeitschende Akte  
schildern die letzten verwegenen  
Taten, Erlebnisse u. den Untergang  
dieses tollkühnsten aller Abenteurer.

**Wir brauchen**  
über diesen II. Teil und letzten nicht  
viel zu sagen, denn jeder, der den  
I. Teil gesehen, weiß, daß mit dem  
II. Teil erst

**die Hauptsache**  
kommt. — Nur das eine wollen wir  
anderten: Der II. Teil übertrifft  
den I. Teil ganz enorm!

**Dazu**

**Das rosa Strumpf-  
bändchen**  
(Intime Geheimnisse aus einem  
Damen-Boudoir).

Das beste Lustspiel der Jetztzeit in  
3 äußerst amüsanten Akten.  
In den Hauptrollen:  
**Lya Ley und Rudi Wehr.**

Beginn 5 Uhr  
Letzte Vorstellung 8.15 Uhr  
Ende 10.30 Uhr.

**Palast-Theater**

Der große Film!  
Das große Doppel-Programm!

**6 Akte** **Nachtasyl** **6 Akte**

Ein Vorspiel und 5 Akte  
Regisseur und Hauptdarsteller: **S240**  
**Rudolf Meinert**

In die finstere Welt eines Nachtasyls, der Sammelstätte  
der Geisteskranken und der Entarteten des Glücks, ver-  
setzt uns dieser Film. Die Tragödie der menschlichen  
Leidenschaften, die sich vor unseren Augen abrollt,  
soll uns Antwort geben auf die oft gestellten Fragen:  
Ist's Not, Leichtsinns, eigenes Verschulden oder tran-  
siges Schicksal, das viele dort landen lässt? Wieweit  
ist die Gesellschaft mitschuldig?

**4 Akte** **Stuart Webbs**

Der Meister-Detektiv in:  
**Die Geisterjagd**

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten  
Anfang 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr  
letzte Vorstellung 7 1/2 Uhr  
Ende 10 Uhr

**Pferde-Rennen in Achern.**

Sonntag, 11. Juli 1920,  
nachm. 2 1/2 Uhr beginnend

2 Trabreiten 7942  
2 Galopprennen  
2 Hürdenrennen

Befehlsumme der zur Ver-  
einerung festzusetzenden  
Preise

Summe der Formulare zu bezahlen  
durch das Sekretariat des Renn-  
Bereins Achern, Teleph. Nr. 30.  
Ausgangspunkt Sonntag, den 6. Juli.

Ihr die gesamte Industrie liefert prompt  
**Drucksachen** Druckerlei Dr. Haas, G. m. b. H. S23

**Bund der Auslandsdeutschen  
Ortsgruppe Mannheim**

Am Mittwoch, den 7. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
im großen Saal der Biedersteier, K. 2, 32

**Unterhaltungs-Abend**  
veranstaltet von Herrn u. Frau Opernsänger  
**Müller-Rudolph.**  
Gäste dürfen eingeführt werden. 7980

Die nächsten Versammlungen der Ortsgruppe  
finden statt im kleinen Saal der Biedersteier am 18.  
August und 15. September. **Der Vorstand.**

**Kabarett Rumpelmayer**

Das große Juli-Programm:  
**Thea Degen**  
**Theo Körner**  
die beliebtesten Vortragskünstler  
u. d. übrigen Attraktionen. S73

**Odenwaldklub**

Sonntag, 4. Juli:  
Benderzug über 7974

**Galberg ins Neckertal**  
Abfahrt Hauptbahnhof 7.00 Uhr  
Wanderführer, betrag alles 943.

**Reisegepäck-Versicherung**

billigste Prämie, weitestgehender Schutz,  
sofortige Police.

Versicherung geg. Anfahrtschäden,  
Plünderung und Bedrohung.

**Heinrich Marx, D 5.13**  
Telephon 162. 7958

Jah. junge Jule oder 16täge 6524

**Beteiligung**  
an gemieteten Unternehmen bis ca. 150 Bälle  
Einlage. Anmerkungen unter R. 3160 an D. Franz  
G. m. b. H. Mannheim.

**Ein 15 PS. Elektromotor**  
Gleichstrom, 440 Volt, gebraucht oder neu  
zu kaufen gesucht.  
Angebot unter J. S. 143 a. d. Geschäftsstelle. 7940

**Freunde des humanistischen Gymnasiums**

aller Berufs, Bildungsarten, jeder politischen und  
religiösen Gesinnung, Damen und Herren, werden  
hiermit zur Gedächtnisversammlung einer  
Vereinigung der Freunde des humanist.  
Gymnasiums in Mannheim auf Samstag,  
den 3. Juli, 8 Uhr, abends, in dem alten  
Saal (Museum) eingeladen. Geh. Red.  
Prof. Dr. F. Böhler hat der Unversehrtheit Heideberg  
mit sprechen über: „Wiss und Wert der  
humanist. Bildung in der Gegenwart“.

Der vorbereitende Ausschuss:  
Bernhard Adam, Beisitzer. — D. Hembler,  
Direktor der Berufsschule. — Josef Bauer, Gehilf.  
Kaufm. — Dr. G. Böckelmann, Landgerichtsdirektor.  
— Rob. Boerl, Fabrikdirektor. — W. Caspari,  
Gymnasialdirektor. — Dr. G. Scupe, Geh. Studien-  
rat. — Dr. R. H. Schmidt, Rechtsanw. — Dr. R. Jäger,  
Kommerzienrat. — G. B. Jandt, Barrer. — W. G.  
Kautler, Direkt. d. Realgymn. I. — Dr. F. Klein,  
Staatsanwalt. — Dr. G. Köber, Chemiker. — Dr.  
Th. Kuter, Oberbürgermeister. — Dr. R. Lang,  
Kommerzienrat. — Rich. Renel, Gehilf. — Oskar  
Roth, Geh. Regierungsrat. — Dr. F. Rosen,  
Rechtsanw. — Dr. G. Oppenheimer, Rabbiner. —  
H. Röderer, Hauptlehrer. — Dr. J. Schab, Lehr-  
amtsrat. — G. Schellenberg, Apotheker. — Dr. B.  
Schab, prakt. Arzt. — Dr. F. Stein, Sanitätsrat.  
Präsident. — Dr. F. Steinhilber, Medizinalrat.  
— Dr. F. Teich, Sanitätsrat. — Dr. F. Wiedert,  
Direktor der Krankenkasse. 7952

**KL Kammer-  
Lichtspiele**  
Pflanzl. Tel. 987 D 2, 6

Ab heute neuer Spielplan:  
2 Erstaufführungen!  
Sensation! Detektiv!

**Der Schuß  
aus dem  
Fenster!**

Eine mysteriöse Geschichte in 5 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Hans Albers als „Fürst der Nacht“**  
**Ria Jende als „Gräfin Salten“**

**Das Grubengeheimnis**  
I. Teil

Ein äußerst spannendes Drama in 4 Akten  
von welchem nächste Woche noch  
eine Fortsetzung folgt.  
Anfang 8 Uhr. S248

**Kolosseum-WALHALLA**

Heute u. die folgenden Tage: Ein Filmwerk, das ganz Mannheim sehen muss!  
In beiden Theatern

**6-Akter** **Kronprinz Rudolf** **6-Akter**

Das Geheimnis des Schlosses Mayerling.  
Die weltbekannte Tragödie ist nach authentischen Berichten im Film wiedergegeben.

**Ein schwaches Weib** **Paul Heldemann**  
**S. M. der Reisende**

Detektiv-Drama in 4 Akten. 3-Akter! Lustspiel 3-Akter!

Der Film „Kronprinz Rudolf“ erzielte in allen Gross-Städten  
täglich ausverkauhte Häuser.

**Zahncreme — Puder — Hautcreme**

Fabrikant: Robert Marchand, Hamburg 29  
Zu verlangen in allen einschlägig. Geschäften

Vertreter: S108  
**Heinrich Schäfer, Mannheim**  
Seckenheimerstr. 58. Telephon 2114

**Schauburg**

!!! Sommersprossen!!! verschwinden!  
Auf welche Weise, welche tolle Leidenergeißnis, an  
Paua Elisabeth, Frucht, Hannover II 89, Schloß. 296

Sehr gute Wohnungs-Einrichtung  
(für 3-5 Personen) wegen Wegzug für längere  
Zeit zu vermieten. 7966  
Wäsche-Geschäft D 2, 1.